Weber
Dorfbäckerei-Konditorei
Café-Bar Restaurant
Promenade 148
7260 Davos Dorf
Tel: 081 410 11 22
www.cafe-weber.ch
Auch in der Zwischensaison sind wir für Sie da!
Verkaufswagen vor unserer Produktion
Mo. - Sa.
07.30 - 13.00 Uhr
frisches Brot, Sandwiches, Café, Softgetränke

Gipfel Zeitung

Heute auf S. 3
Muttertags-Special

für den Tourismus im Prättigau, schaft Davos und im Albulatal

www.gipfel-zeitung.ch

METZGEREI MARK
Ein jedes Ding muss Zeit zum Reifen haben.
William Shakespeare

MINELLI
Spenglerei · Bedachungen
Mattastrasse 56
7270 Davos Platz
Tel. 079 241 28 19

Familien-Klettersteig Partnunblick soll am 29. Juni eröffnet werden

In Partnun St. Antönien entsteht ein neuer Klettersteig, der sich auch für Familien eignet, jedenfalls der erste Sektor. Die Eröffnung ist am 29.6. geplant. Dies verkündete kürzlich der Product Manager für Bergsport bei Prättigau Tourismus, Marc Bless.

Mehr dazu Seiten 16 und 17

BECK Hitz
Café, Bistro, Bäckerei, Konditorei
jeden Sonntag
Brunch
à Discretion
Wir freuen uns auf ihre Reservierung!
Beck Hitz AG, Untergassa 5,
7240 Küblis 081'300'31'00

PIZZERIA
AL CAPONE
HÄXE-BAR • DORF-BEIZ • KAFI-TRÄFF
pizzeria@alcapone-klosters.ch
081 416 82 82
www.alcapone-klosters.ch

Pizza da Toni
pizzadatoni.ch
do kasch di beschti Pizza ha!

EBENER SERVICE
haushalt & gewerbe
Planung, Verkauf und Service von Haushalts-, Kälte- und Gastronomiegeräten
Promenade 14 • 7270 Davos Platz
+41 81 416 77 37 • www.ebener-service.ch

Malergeschäft • Tapeten • Restaurationen
Beizarbeiten • Lehmputze
Schriften • Reklamen • Sgraffiti
Stucco Veneziano • Schimmelpilzsanierungen
Bautenschutz mit Nanotechnologie
Fassadensanierungen • Isolationen
Hugo Jacobs, eidg. dipl. Malermeister
Parkstrasse 10, 7270 Davos Platz, Tel. 081 413 55 45, Fax 081 413 16 72, Mobile 079 357 22 00

Jann Flütsch AG
Plattenbeläge und Natursteinarbeiten
7240 Küblis
081 330 57 45
jannfluetsch.ch
seit 1983

SANITÄR HEIZUNG LÜFTUNG
mk KUNZ AG
WIR WERKEN – DAMIT SIE KEINE KALTEN FÜSSE HABEN
Heizungen montieren, unterhalten und reparieren
Gerne beraten wir Sie persönlich:
Klosters +41 81 410 22 00 Davos +41 81 410 65 65
Weitere Infos unter www.kunz.ch

Die Gipfel Zeitung auch auf Facebook

Folgen Sie uns jetzt auch auf Facebook. News, Auszüge aus der GZ, Videos, Wettbewerbe und vieles mehr entdecken Sie neu auf
www.facebook.com/gipfel-zytig

topclean davos
Textilreinigung · Wäschepflege

Im Eurospar Davos Dorf
(1. Etage)

Öffnungszeiten
Mo. bis Fr. 08.00 – 12.00
14.00 – 18.30
Sa. 09.00 – 12.00

Neu: Annahmestelle auch bei der DROPA Klosters Platz

Tel. 081 420 71 66
topcleandavos@gmx.ch

KLOSTERS ARENA RESTAURANT

Jeden Tag
ab 8:30 Uhr geöffnet
Hausmannskost
wie bei Mutter
Gutbürgerlich – einfach gut
Sonnenterrasse - Indoor
Kinderspielraum
Montag bis Freitag
Mittags-Menü
Doggilochstr. 51, Klosters
+41 81 410 21 41
info@restaurant-sportzentrum.ch
079 409 78 48 Harald Oberhauser

Liebe Gäste, wir haben vom 23.4. bis 5.5.19 Betriebsferien!

LUIGI TAXI
DAVOS
079 218 30 70
vom 5. Mai bis zum 19. Mai 2019
ferienhalber abwesend

«Weltklassik trifft Bergwelt»

Klosters steht vom 26. Juli bis 4. August 2019 im Zeichen von Kunst und Musik - der Vorverkauf von «Klosters Music» ist seit dem 7. Mai eröffnet

R. Liebhaber der klassischen Musik dürfen sich freuen: Mit Sir András Schiff, Maurice Steger, Steven Isserlis und der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen treten diesen Sommer erneut äusserst renommierte Künstler in Klosters auf. Zusätzlich präsentiert Klosters Music neue Formate: Mit «Form & Klang» und einem Jazz-Konzert auf der Madrisa-Alp wird das künstlerische Programm dieses Jahr erweitert.

Maurice Steger eines der High-Lights. ©Marco-Borggreve

«Ich freue mich sehr, wiederum äusserst vielseitige Konzertveranstaltungen auf höchsten Niveau in Klosters präsentieren zu dürfen», sagt der künstlerische Leiter David Whelton. «Im Rahmen von zwei ‹Bach Discovery Days› erhalten die Besucher einen vertieften Einblick in das musikalische Schaffen des grossen Komponisten Johann Sebastian Bach», erläutert Whelton. Violinist Christian Tetzlaff interpretiert die zweite und dritte Sonate sowie die Partita in d-Moll mit der berühmten Chaconne auf, die Menuhin als die «grossartigste je für Violine geschaffene Struktur» bezeichnet hat. Als Höhepunkt darf zudem der Auftritt von Sir András Schiff erwartet werden, der mit dem Solo-Rezital «Das Wohltemperierten Klavier, Band 1» in Klosters zu erleben sein wird.

Weiter stehen **Juwelen der Barockmusik im Zentrum** der Klosterser Sommerkonzerte. Der charismatische Schweizer Blockflötist Maurice Steger präsentiert sein neues Album «Mr Handel's Dinner», welches er mit dem La Cetra Barockorchester Basel eingespielt hat. Das zweite Wochenende steht im Zeichen der klassischen Orchesterwerke wie der «Jupiter-Sinfonie» von Mozart, Haydns Klavierkonzert Nr. 11 oder dem Violinkonzert von Mendelssohn mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen mit Kit Armstrong, Klavier und mit Christian Tetzlaff, Violine.

Premiere von «Form & Klang»: Nebst den klassischen Konzerten wird zukünftig auch die Kunst eine zentrale Rolle bei Klosters Music einnehmen. Die Querverbindungen von Kunst und Musik werden am 27. Juli Christian Bolt diskutiert. Beim neuen Format «Form & Klang – ein Gesprächskonzert» geben Christian Bolt und der österreichische Komponist Wolfgang-Michael Bauer einen Einblick in den Schöpfungsprozess eines Werkes. Im Rahmen dieses Konzertes werden drei Schweizer Erstaufführungen und eine Uraufführung der Werke von Wolfgang-Michael Bauer (*1986) zu hören sein.

Auch das weitere Programm von Klosters Music verspricht Konzerterlebnisse auf höchstem Niveau: Das Modigliani Quartett, das Janoska Ensemble, das Azahar Ensemble, I Barocchisti mit Diego Fasolis, Adam Laloum, Connie Shih und Benjamin Righetti treten von Ende Juli bis anfangs August im Prättigau auf.

Mit der Gründung der Stiftung «Kunst & Musik, Klosters» und dem gleichnamigen Förderverein haben die Veranstalter in diesem Frühjahr eine professionelle Basis geschaffen, um das kulturelle Angebot in Zukunft in der Tiefe und Breite auszubauen. «Die anspruchsvollen klassischen Konzerte sind der Kern unseres Angebots», erklärt Geschäftsführerin Franziska von Arb. «Mittelfristig möchten wir Klosters Music aber zu einer umfassenden Kunst- und Kulturplattform ausbauen, um die Gäste mehrmals pro Jahr nach Klosters zu locken und mit unseren Angeboten einen Mehrwert für die gesamte Destination zu bieten.»

Jazz auf Madrisa, Volksmusik im Festivalzelt: Erstmals ist Klosters Music dieses Jahr auf dem Berg zu Gast: Auf der Seebühne am Öpfelsee auf der Madrisa-Alp sind am 28. Juli 2019 der südafrikanische Jazztrompeter Ian Smith und seine Band Virtual Jazz Reality zu Gast. Gegründet 1993, gehört die Jazzband zu den vielseitigsten und erfahrensten Formationen der südafrikanischen Musikszene. Die Gäste dürfen sich bei diesem Open-Air-Konzert auf verschiedene Jazz-Klassiker und Eigenkompositionen freuen, welche sie vor einer atemberaubenden Bergkulisse erleben können.

Das Festivalzelt auf dem Bahnhofplatz in Klosters bietet zudem während drei Tagen eine zusätzliche Plattform für das musikalisches Schaffen und die musikalische Tradition Graubündens. Hier werden Künstler aus den Bereichen Klassik, Jazz und Volksmusik auftreten - der Eintritt dafür ist frei.

Tickets sind erhältlich auf www.klosters-music.ch

Noch 3 Tage...
...bis zu unserem diesjährigen Gartenfest in Filisur an Muttertag, 12. Mai. Ein "Muss" für jeden Gartenfreund/-in!

Reservieren Sie sich diesen Tag für einen Besuch bei uns!

schutzfilisur
100 jahre Alpin Gartencenter

Gipfel Zeitung
Auflage: 15 500 Ex.
Verlag, Redaktion u. Inserateannahme:
Gipfel Media AG, Heinz Schneider
Postfach 216, 7270 Davos Platz
Tel. 081 420 09 90 • **Fax** 081 413 22 44
E-Mail: info@gipfel-zeitung.ch
www.gipfel-zeitung.ch
Inserateannahmeschluss: montags,18:00

MUTTERTAGS SPECIAL

rock spa®

freier Eintritt für alle Mamis
am Sonntag, 12. Mai im RockSpa!

FRÜHLINGSSPECIAL

25% Rabatt auf alle Behandlungen
bis 13. Juni 2019

ÖFFNUNGSZEITEN

Mo-Do 12:00-19:00 Uhr
Fr-So 12:00-21:00 Uhr

Hard Rock HOTEL
DAVOS

T: +41 (0)81 415 16 40 | rockspa@hrhdavos.com | hardrockhotels.com/davos

Sind Sie gegen oder für den Tierschutz auf der Jagd??

Wir haben schon einige Jahre den Eindruck, dass der Kanton, der Forst und die Sonderjäger unsere Wildtiere als Feinde betrachten und dabei die Bevölkerung einfach überfahren mit Argumenten, die so ganz und gar nicht verfangen. Die Sonderjagd wurde vor 30 Jahren mal eingeführt als 5-jähriges Pilotprojekt. Das Ziel wurde klar verfehlt - der zu grosse Jagddruck erzeugte über die Jahre eine übergrosse Reproduktion. Statt die Strategie zu ändern, hat der Kanton Morgenluft gewittert, man nannte die Sonderjagd nun Herbstjagd und liebäugelte mit den Zusatzeinnahmen von mehr als einer halben Mio Fr., ohne auch nur einen Gedanken an den Tierschutz zu verschwenden. Hirsch und Reh sind seit dem Zeitpunkt «die Sündenböcke» - also Schädlinge! Dass es seit 30 Jahren Verbisse gibt, ist eine logische Folgerung der Sonderjagd. Die Hirsche werden aus den Wintereinständen erbarmungslos gejagt, finden sich in fremden Gebieten wieder, die sie gar nicht kennen und versuchen, den Winter trotz Hunger zu überleben. Das Argument Schutz - der Schutzwald ist kein Nutzwald, und da ist es wichtig, dass die Verwurzelung stark ist. Ob die Weisstanne zwei oder keine schöne Krone hat, interessiert den Schutzwald nicht – es geht nur um die Erosion, und die Stabilität kommt vom Boden über die Wurzeln!

Das Hauptargument zur Abschaffung der Sonderjagd aber ist, wie wir mit unseren Tieren umgehen! Frauen können sich gut in die Situation mit einem kleinen Kind einfühlen – im hohen Schnee mit Kind bis Weihnachten gejagt zu werden, immer in Angst und Schrecken und dem Schmerz, wenn das Junge geschossen wird oder sie selbst angeschossen in den Winter gehen muss. Es ist eine ausgesuchte Tierquälerei, und wir Frauen wehren uns gegen jede Art von menschengemachtem Tierleid! Es ist eine Schande für unseren Kanton und dient denjenigen Jägern, die keine Empathie oder auch nur etwas Naturverständnis mitbringen. Es sind die ewig Gestrigen, die verhindern, dass man andere Wege gehen muss und kann! Ein System, das seit 30 Jahren nicht funktioniert, muss grundsätzlich verändert werden. In jedem Unternehmen wäre die verfehlte Strategie nach den ersten 5 Jahren gestoppt und eine Richtungsänderung vorgenommen worden, anderfalls hätten die Tore geschlossen werden müssen.

Darum ein kräftiges Ja zum Tierschutz am 19 Mai - Ja zur Abschaffung der Sonderjagd! ***Der Vorstand Wildtierschutz Schweiz,Pf. 9, Davos Dorf***

«Die Erde ist eine Scheibe!»

Die Behauptung, dass die Erde eine Scheibe ist, glauben Sie uns wohl nicht. Ebenso wenig können wir die Argumente der Gegner der Sonderjagd nachvollziehen.

Mit etwas Objektivität muss man zum Schluss kommen, dass sich unser zweistufiges Bejagungskonzept über Jahrzehnte hinweg bewährt hat und weit über die Kantonsgrenze hinaus hochgeachtet wird.

Eine Feinregulierung der Hirschbestände, angepasst an die regionalen Gegebenheiten, kann mit keinem anderem Jagdsystem besser gelöst werden.

Der jährlich festgelegte Abschussplan, der Zeitpunkt der Sonderjagd sowie die verlangten Eingriffe bei der Jugendklasse und den weiblichen Tieren basieren allesamt auf wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Aufgrund dieser eindeutigen Faktenlage stimmen wir am 19. Mai ganz klar Nein zur Abschaffung der Sonderjagd. Denn die Erde ist nun mal keine Scheibe.

Jürg Hanselmann, Jungjäger,
Fabian Peng, Jungjäger, beide aus Filisur

EU-Waffenrichtlinie und der Brüssel-Effekt

Die Volksabstimmung vom 19. Mai wird eine zukunftsweisende Richtung in Bewegung setzen. Es geht um die Änderung der EU-Waffenrichtlinie, die für uns CH-Einwohner angepasst werden soll. Jetzt müssen wir uns die Frage stellen, ob Schütze, Jäger, aber auch als Bürgerinnen und Bürger, **wollen wir in den Gesang der «Brüsselertöne» einstimmen?** Dieser Entscheid ist eminent wichtig. Wollen wir uns noch näher an die EU-Diktate annähern, oder jetzt bereits die schleichenden Übertritte in die EU abwehren.

Die ersten Schritte werden bei einem Ja zum EU-Waffenrecht eingeleitet. Eine Entwaffnung der unbescholtenen Schweizer Bürgerinnen und Bürger wird eingefädelt. Dies steht für mich als aktiver Sportschütze ausser Frage. **Der Waffeneinzug auf Raten ist angezeigt.** Wie sollen Jugendliche, Jungschützinnen, Jungschützen und Sportschützen ihren Sport in Zukunft ausüben? Es ist bekannt, dass bereits jetzt einige Mitgliedstaaten in der EU sich nicht an die geltenden EU-Waffenrichtlinien halten. Die Angstmacherei betr. Tourismus und Ausschluss vom Schengenraum ist unbegründet.

Ein Nein zur dieser Bevormundung ist unumgänglich.

Max Buchli, Malans, Präs. Schützen-Veteranen-Verband GR

Das Bundesgericht zeigte uns den richtigen Weg

Ich bin nicht Jäger aber auch nicht Jagdgegner. Das Wild im Kanton Graubünden ist unser aller Eigentum. Unsere Jäger sind geständige, würdige Mitbürger, und sie erfüllen ihre Aufgaben mit ihrem Dazutun. Wenn ein solcher Jäger, wenn er auch Hitsch Mathis heisst, diese Sonderjagd mit seinem Gewissen nicht mehr verantworten kann und eine Initiative zur Abschaffung der Sonderjagd einreicht, ist das eine Riesen-Leistung für uns alle. Für diese Initiative brauchte es 3000 Unterschriften. Die Initianten brachten über 10‘000 gültige Unterschriften zusammen. Dass das dem Jagdinspektorat nicht genehm war-

Ich bin nicht Jäger aber auch nicht Jagdgegner. Das Wild im Kanton Graubünden ist unser aller Eigentum. Unsere Jäger sind geständige, würdige Mitbürger und sie erfüllen ihre Aufgaben mit ihrem Dazutun. Wenn ein solcher Jäger, wenn er auch Hitsch Mathis heisst, diese Sonderjagd mit seinem Gewissen nicht mehr verantworten kann und eine Initiative zur Abschaffung der Sonderjagd einreicht, ist das eine riesen Leistung für uns alle. Für diese Initiative brauchte es 3000 Unterschriften. Die Initianten brachten über 10‘000 gültige Unterschriften zusammen. Dass das dem Jagdinspektorat nicht genehm war ist klar, dass aber der Grossrat, über die eigenen Gesetze hinaus, diese als ungültig erklärt, ist eine Schande. Im gleichen Boot sitzt auch das Bündner Gericht. Nun musste das Bundesgericht die Gültigkeit dieser Initiative bestätigen und der Bündner Regierung den richtigen Weg vorgeben. Nun liegt es an uns, am 19. Mai ein Ja zur Abschaffung der Sonderjagd auf den Stimmzettel zu schreiben.

Auf der Septemberjagd sind die Abschussvorschriften streng geregelt, und jeder Fehlschuss wird mit nicht bescheidenen Bussgeldern bestraft. Hingegen auf der Sonderjagd darf fast alles erlegt werden, und Fahrzeuge dürfen bis in die Alpen benutzt werden. Warum haben wir eine Zweiklassenjägerschaft? Ist das gerecht?

Wir brauchen ein neues Jagdgesetz, nach dem alle die gleichen Rechte haben, und unsere Jäger ihre Pflicht im September erfüllen können.

Darum ein klares Ja zur Abschaffung der Sonderjagd.

Johann Georg Gredig, Saas

Was eine Verschärfung des Waffenrechts auch noch bedeutet

Am 19. Mai stimmen wir über das Referendum gegen die Verschärfung des Waffenrechts, das National- und Ständerat im Rahmen der Übernahme der entsprechenden EU-Waffenrichtlinie beschlossen haben, ab.

Es versteht sich von selbst, dass die linken Kreise die Verschärfung des Waffenrechts durch die EU dankbar annehmen in der Hoffnung, auf diesem Weg ihre bislang erfolglosen Bemühungen für eine Entwaffnung der Schweizer Bürger zu erreichen und letztlich ihrem eigentlichen Ziel – der Abschaffung der Armee – einen Schritt näher zu kommen. Erstaunlich und befremdend ist dagegen, dass sich mit Ausnahme der SVP auch die bürgerlichen Parteien für die vorgeschlagene Verschärfung einsetzen und sich damit zu Helfershelfern der Linken machen.

Umso wichtiger ist es, dass die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger dieses Vorhaben durchschauen und im Interesse einer eigenständigen und wehrhaften Schweiz die Verschärfung des Waffenrechts mit einem wuchtigen Nein ablehnen.

Georg Kühnis, Davos

Mehr Lesermeinungen und Polit-Forum Seiten 20 und 22/23

SOMMER,
SONNE,
REIFEN...

JETZT AUF
SOMMERREIFEN
UMRÜSTEN

PIRELLI

ELEKTROPartner SERVICEPartner

ELEKTRO PARTNER KLOSTERS AG
Doggilochstr. 126, Klosters - Tel: 081 422 27 37 - info@elektro-partner.ch - www.elektro-partner.ch

EWD

GEWINNE ENERGIE

T 081 415 38 00 info@ewd.ch
F 081 415 38 01 www.ewd.ch

GEMEINDE DAVOS

Ersatzwahl eines Mitgliedes des Grossen Landrates
2. Wahlgang

19. Mai 2019

1

Hans Vetsch

www.fitschi.ch | info@fitschi.ch
FITSCHI Transporte + Recycling AG
Hauptstrasse 3, Saas | Tel. 081 332 12 48

Änderungsatelier A. Monstein
Andrea Monstein
Schneiderin
079 796 98 25
Brämabüelstrasse 5
7270 Davos Platz

Josin Neuhäusler (l.) im Element: Mit Witz und Charme gibt er seine Begeisterung für die Sgraffito-Technik weiter. *Foto Dominik Täuber*

Sgraffito aus eigener Hand – 3 Kurse bei Coop

Ein Stück «Engadin» für Zuhause

P. Jahr für Jahr besuchen Hunderte die beliebten Sgraffito-Kurse bei Josin Neuhäusler. Der Malermeister aus Susch hat sich ganz dem Erhalt und der Weitergabe des traditionellen Kunsthandwerks verschrieben. Im Mai gibt er sein Wissen in drei Coop-Kursen weiter.

Geometrische Muster, Rosetten, Wellenbänder oder filigrane Fantasiefiguren: Wer im Bündner Hochtal unterwegs ist, bleibt früher oder später vor einem Engadinerhaus stehen und staunt über die besonderen Verzierungen – «Sgraffiti» genannt –, die Eingänge, Fenster, Hausecken oder Giebel schmücken. «Der Name ‹Sgraffito› leitet sich aus dem italienischen Wort für kratzen, ‹sgraffiare› ab», erklärt Maler Josin Neuhäusler mit seinem schönen Romanisch-Akzent. «Die Technik stammt – wie die Bezeichnung selbst – aus Italien. Ausgewanderte Engadiner Baumeister haben sie im 16. Jahrhundert aus dem Süden in ihre Heimat gebracht.» Heute gehörten die Sgraffiti zum regionalen Kulturgut wie die Nusstorte oder der Schellen-Ursli.

Josin Neuhäusler setzt sich mit Leib und Seele dafür ein, dass dieses einmalige Kulturgut weiterlebt. Seine Begeisterung für die hohe Kratzkunst, die er sich in zwanzig gemeinsamen Jahren mit dem Vater auf dem Baugerüst angeeignet hat, gibt er darum mit viel Charme und Witz gerne weiter – an Touristen, Engadin-Fans, Schulklassen oder auch an Patienten der örtlichen Burnout-Fachklinik.

In seinem Atelier in Susch arbeitet er am liebsten ganz traditionell mit Kalkputz. Die quadratischen Platten für die Kurs-Teilnehmer sind jeweils vorbereitet und nach einem kurzen theoretischen Teil legen sie selbst Hand an. Dazu braucht es nur Nägel, Zirkel, Kratzpalette und «etwas Mut». Aber es stecke in wirklich jedem ein Sgraffito-Künstler. «Denn», meint Neuhäusler, «ein echtes Sgraffito folgt keinen exakten Vorgaben, es lebt von der Unregelmässigkeit und verändert sich je nach Sonneneinstrahlung. Das macht die Motive und Figuren wie lebendig.»

Drei Kurse bei Coop

Josin Neuhäusler geht auf «Coop-Tournee» und zeigt Interessierten die Sgraffito-Kunst und deren Bedeutung. Nach dem Intensivkurs kann das selbstgemachte Werk als Andenken mitgenommen werden.

Samstag, 11. Mai: Coop Chur City West;

Samstag, 18. Mai: Coop Mels, Pizolcenter;

Samstag, 25. Mai: Coop Davos.

Teilnehmen kann man jeweils zwischen 10 und 16 Uhr (Dauer: 1 bis 3 Stunden). Die Kosten betragen 30 Fr. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

www.josin-sgraffito.ch

Wir gratulieren
allen

Stier - Geborenen
(21.4. bis 20.5.)

ganz herzlich zu ihrem Wiegenfest und wünschen für die Zukunft nur das Beste!

Übrigens:
Stier-Geborene sind ausdauernd, eigensinnig und künstlerisch veranlagt.

Ihre Gipel Zytig

KÄRCHER
Verkauf/Service/Miete
Peter Hew
Hydraulik
Gandaweg 2
Klosters Dorf
081 422 39 42
KÄRCHER

Restaurant
Gentiana
RESTAURANT / BISTRO / KIRCHNER STÜBLI
Das gemütliche Bistro an der Promenade 53 in Davos Platz

Zwischensaison-Pause
Wir freuen uns, Sie ab Freitag, 28. Juni, wieder bei uns zu begrüssen.

Willkommen bei
Jens & Nicole Scheer
und Team
081 413 56 49

STEINBOCK TEAM ZÜGELT

Wegen Grossbaustelle neben dem Hotel verwöhnt Sie das Steinbock Team vom 1. Juni bis 20. Oktober im Hotel Vereina. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

RESIDENZ
★★★★
VEREINA
KLOSTERS

VEREINA STÜBLI

Heimelige Atmosphäre, feine Gerichte.

VEREINA TERRASSE

Bei Sonnenschein durchgehend geöffnet.

Vom 1. Juni – 20. Oktober 2019

Mittags und abends warme Küche

Telefon +41 81 410 27 27 | www.hotelvereina.ch

Wir gratulieren herzlich zum Geburtstag und wünschen für die Zukunft viel Energie, Gesundheit und Erfolg!

Ihre Gipfel Zytig

Claudia Pearce
3. Mai

Thomi Wilhelm
3. Mai

Alexandra Stiffler
4. Mai

Madlen Rominger
4. Mai

Nektarios Filios
4. Mai

Sarah Meier
4. Mai

Wädi Weber
4. Mai

Paul Sprecher
5. Mai

Cécile Flütsch
5. Mai

Mario Davatz
5. Mai

Nada Mladenovic
5. Mai

Paul Schnider
6. Mai

Stefan Walser
6. Mai

Laura Valär
6. Mai

Lena Flütsch
7. Mai

Erika Pitschi
8. Mai

Andres Valer
8. Mai

Ladina P. Kindschi
9. Mai

Jacintha Studer
9. Mai

Rico Stiffler
9. Mai

Ofen Welten
Kompetenzzentrum für energiebewusstes Heizen

Pelletheizungen von ÖkoFEN führend in der Technik

Profitieren Sie beim Kauf einer Pelletzentralheizung von:
Kantonalen Fördergeldern und Steuerabzügen
Dies gilt ebenfalls für den Einsatz von Pellet- oder Holz-Zentralheizungsöfen!

www.ofenwelten.ch Kantonsstrasse 10 7240 Küblis 081 330 53 22

Die sicherste Voraussetzung für gelungene Bauwerke ist ein bewährter Partner, der Ihr Vertrauen verdient.
Nutzen Sie deshalb unser professionelles Know-how und unsere Erfahrung.

Projekt
Polawasa
Jenaz

BAU LINK
Generalunternehmung

Baulink AG
Promenade 101
7270 Davos Platz
Telefon 081 410 01 60
Fax 081 410 01 63
Tittwiesenstrasse 27
7000 Chur
Bahnhofplatz 3
3011 Bern
Rigistrasse 55
8006 Zürich
Bahnhofstrasse 8
3904 Naters
Via Prà di Vizi 11
6612 Ascona

www.baulink.ch

Entwicklung, Planung, Kalkulation und Projektleitung sind bei Baulink in den besten Händen.

Die neuen Vorstandsmitglieder der FDP Davos.

Unterstützung für Claudio Rhyner

Pi. Einstimmig unterstützen die Mitglieder der FDP Davos die Kandidatur für den Grossen Landrat von Claudio Rhyner. An der Versammlung der Davoser Freisinnigen wurden Parolen für die Abstimmung vom 19. Mai gefasst und vier neue Vorstandsmitglieder gewählt.

Die FDP Davos war zu Gast im AO-Zentrum und wurde von Christoph Lindenmeyer, CEO und Vice-Chairmen der AO-Foundation, begrüsst. Irene Eigenmann, CCO/CFO der AO-Foundation, stellte die Tätigkeit und Entwicklung des Forschungsinstituts vor. Zudem präsentierte sie beeindruckende Zahlen: Gemäss einer Studie generiert das AO allein in Davos eine Wertschöpfung von 40 bis 45 Mio. Fr., im Kanton Graubünden beträgt sie 56 bis 57 Mio. Fr. jährlich. Anschliessend referierte Urban Lanker, Preclinical Facility Manager, über das Projekt des neuen Schafstalls, in dem in Europa einmalige SPF-Schafzucht betrieben werden soll.

Neue Vorstandsmitglieder: An der Versammlung standen neben den ordentlichen Geschäften, die von den Mitgliedern einstimmig genehmigt wurden, Erneuerungswahlen für den Parteivorstand an. Neu in den Vorstand einstimmig gewählt wurden die Unternehmerin, Landrätin und Grossrats-Stellvertreterin **Alexandra Bossi,** die Hotelière des Kessler's Kulm Hotels und Vorstandsmitglied der IG Davos Dorf **Agnes Kessler**, der Baufachmann und Trainer der 1. Mannschaft des FC Davos, **Fabian Adank,** sowie der in Davos Platz wohnhafte, pensionierte Polizeikommissär der Stadt Basel, **Charles Wirz**. In ihrem Amt bestätigt wurden die Bisherigen, Jörg Oberrauch (Präsident), Hanspeter Ambühl, Tarzisius Caviezel und Simi Valär.

Ja zu Landschaftsvorlagen: Die FDP Davos beschloss bei allen Landschaftsvorlagen einstimmig die Ja-Parolen. Im «Gesetz über Zweitwohnungen der Gemeinde Davos» werden vor allem die Voraussetzungen für eine Umwandlung der altrechtlichen Erstwohnungen zu Zweitwohnungen festgelegt sowie die Regeln zur teilweisen Umnutzung der Beherbergungsbetriebe zu Zweitwohnungen, erläuterte Alexandra Bossi in ihrem Referat. «Rund 800 m2 Schulfläche fehlt in Davos Dorf», erklärte Simi Valär im Einstieg zur Präsentation der Vorlage zur «Erweiterung des Schulhauses Bünda». Dieses Manko soll mit dem Anbau für 8 Mio. Fr. behoben werden. Da das bestehende Gebäude des Schulhauses über eine gute Bausubstanz verfüge, sei die beschlossene Sanierung sinnvoll. Bei der Annahme der Gevag-Vorlage werde der Verband auf eine bessere wirtschaftliche Grundlage gestellt und erweiterte Tätigkeiten z.B. in der Stromproduktion, ermöglicht. Mit der Annahme der Neuorganisation sichere sich Davos als zweitgrösste Gemeinde des Verbands seine Mitsprache, wie Statthalter Stefan Walser referierte.

Nein zur Sonderjagd-Initiative: «Weshalb soll man etwas reparieren, das nicht kaputt ist», fasste Claudio Rhyner die fehlende Notwendigkeit der kantonalen Sonderjagd-Initiative zusamen. Die Sonderjagd habe sich in den vergangenen 40 Jahren bewährt und es bestehe keinerlei Anlass, dies zu ändern. Dieser Ansicht folgten die Davoser Freisinnigen und beschlossen einstimmig die Nein-Parole.

Ja zu eidgenössischen Vorlagen: Die Annahme der Steuerreform-Vorlage bringt gemäss Peter Engler eine bessere Steuergerechtigkeit gegenüber den Schweizer Unternehmen. Die im Ausland kritisierten Steuerprivilegien würden abgeschafft und die Rechtssicherheit wieder hergestellt. Gleichzeitig erhielte die AHV ab 2020 zusätzliche Mittel von rund 2 Mrd. Franken jährlich. Die FDP Davos beschloss einstimmig die Ja-Parole zu dieser Vorlage.

Für die Annahme der Vorlage «Umsetzung einer Änderung der **EU-Waffenrichtlinie**» spreche vor allem die Tatsache, dass die Schweiz in diesem Fall weiterhin im Schengen-Abkommen verbleibe, das für die Wirtschaft, den Tourismus und für die Sicherheit der Schweiz wichtig sei, erklärte Claudio Rhyner. Für die Waffenbesitzer ändere sich, ausser einer Registrierpflicht, wenig. Die FDP Davos empfiehlt mit 23 : 1- Stimmen bei einer Enthaltung, ein Ja in die Urne zu legen.

Bündner FDP-Frauen: Weiterhin mit Anna-Margreth Holzinger an der Spitze

GT/Die Präsidentin der FDP Frauen GR, Anna-Margreth Holzinger, Schiers, hat die Anwesenden an der Jahresversammlung der Bündner FDP-Frauen zügig durch die Traktandenliste geführt. Anita Kasper, Finanzen und Geschäftsstelle, präsentierte die Jahresrechnung und das Budget 2019. Beim Traktandum Wahlen wurde die Präsidentin Anna-Margreth mit grossem Applaus für weitere drei Jahre bestätigt. Erfreulicherweise stellte sich auch die langjährige Revisorin, Susanne Krättli-Lori, Malans, für weitere drei Jahre zur Wiederwahl und wurde ebenfalls mit Applaus bestätigt.

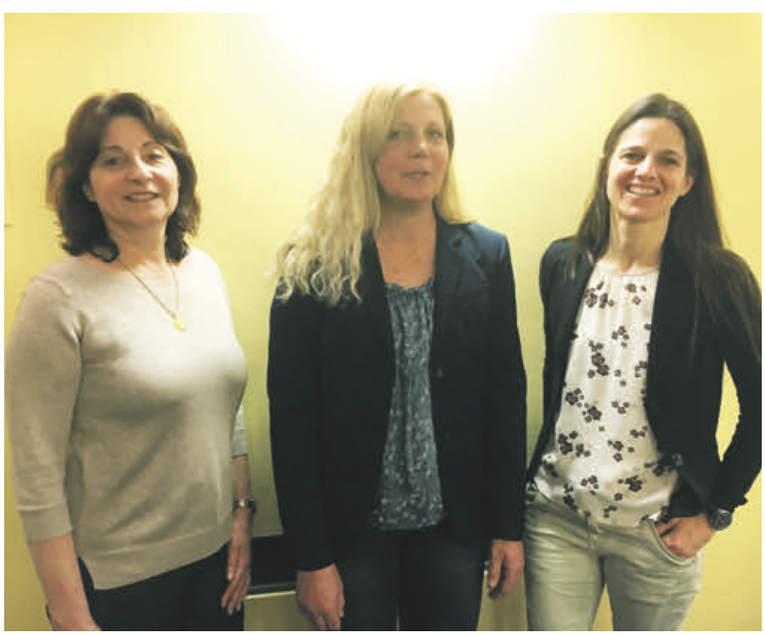
Im Jahresbericht der Präsidentin wurde das vergangene Vereinsjahr zusammengefasst. In diesem Vereinsjahr werden die nächsten grossen Herausforderungen sicherlich die National- und Ständeratsratswahlen sein, die in verschiedenen Bereichen fordern werden. Ziel der FDP-Frauen ist ganz klar, eine hervorragende Wiederwahl von Ständerat Martin Schmid sowie den Nationalratssitz zurückzu gewinnen. Für die FDP-Frauen ist es sehr positiv, dass zwei starke Frauen auf der Hauptliste und eine Frau bei den Jungfreisinnigen sich zur Verfügung stellen. Auf sehr sympathische Art und Weise haben sich dann die Nationalratskandidatinnen, Grossrätin Vera Stiffler aus Chur, wie auch Gemeindepräsidentin Anna Giacometti aus dem Bergell motiviert und sehr engagiert vorgestellt. Leider ist der Frauenanteil in Bern immer noch bescheiden. Die Bündner FDP-Frauen hoffen, dass sich dies nach den Wahlen positiv verändern wird.

Die Hauptaufgabe der FDP-Frauen wird auch in Zukunft sein, Frauen zu motivieren, Mut zu machen, zu fördern, zu unterstützen und die verschiedenen Möglichkeiten aufzuzeigen.

Im Anschluss referierte Ständeratskandidat Martin Schmid einmal mehr sehr kompetent, spannend und informativ über aktuelle Themen.

Die Präsidentin und alle FDP-Frauen wünschen allen Nominierten viel Glück, schöne und spannende Begegnungen und viel Erfolg.

Voranzeige: nächstes Referat der FDP-Frauen: Dienstag, 14. Mai, 19:00 Uhr, Regula Strässler Fontana, lic .iur. Rechtsanwältin & Notarin, Chur
Thema: Vorsorgeauftrag - Patientenverfügung - Vollmacht



Drei starke FDP-Frauen, von links: Anna Giacometti, Anna-Margreth Holzinger und Vera Stiffler.

Seit 26 Jahren

Ihre Gipfel Zytig

Top-Events der Gipfel-Region

Jeder Eintrag kostet CHF 50.–! Note mit Hinweis an Gipfel Zeitung, Pf. 216, 7270 Davos Platz (Gratis für Inserenten!)

Auch auf www.gipfel-zeitung.ch

Do. 9.5., jeweils ab 20:00
Aufführung des Prättigauer Talprojektes «Di chlein Niederdorfoper» in der EMS-Turnhalle zu Schiers.

Fr. 10.5., ab 20:00
Aufführung (Dernière) des Prättigauer Talprojektes «Di chlein Niederdorfoper» in der EMS-Turnhalle zu Schiers.

Sa. 11.5.
Silvretta/Solavers Turntag in Grüsch und «100 Jahre TV Grüsch» Jubiläumsabend

So. 12.5.
Gartenfest im Alpin Gartencenter Schutz, Filisur

Sa. 18.5., ab 09:00
Davoser Viehschau bei der Reithalle Frauenkirch mit attraktivem Rahmenprogramm und gr. Festwirtschaft

Sa. 18.5., ab 20:00
14. uni-rock in der MZH Fideris mit der Band Tim Freitag und Nick Mellow. Anschliessend Party mit DJ. Barbetrieb und Verpflegung. Eintritt unter 16 J. nur mit Eltern.

Fr. 24.5., ab 19:00
120. GV der Immobiliengenossenschaft Davos im Rest. Dörfji, Davos Dorf

Sa./So. 25./26.5.
«30 + 1 Jahre Bauunternehmung Centorame AG, Schmitten». Willkommen zum Tag der offenen Türen. Ausstellung, Festwirtschaft, Wettbewerb, Kinderprogramm.

Di. 28.5., ab 19:00
37. Repower Seelaufserie in Davos. Start beim Strandbad, Kids um 19:00 h, Schüler um 19:20 h, Erw. 19:15 h

Sa. bis Mo. 8. bis 10.6.
RhB-Bahnfestival in Bergün

Di. 11.6., ab 19:00
37. Repower Seelaufserie in Davos. Start beim Strandbad, Kids um 19:00 h, Schüler um 19:20 h, Erw. 19:15 h

Di. 25.6., ab 19:00
37. Repower Seelaufserie in Davos. Start beim Strandbad, Kids um 19:00 h, Schüler um 19:20 h, Erw. 19:15 h

Berufswahltag in Landquart: Die Berufe der RhB hautnah erleben

P. **Am Mittwoch, 22. Mai,** organisiert die Rhätische Bahn (RhB) in Landquart wieder den beliebten Berufswahltag. Schülerinnen und Schüler ab der 6. Klasse und ihre Eltern sind herzlich dazu eingeladen, die Berufe bei der RhB kennenzulernen. Als eine der grössten Arbeitgeberinnen im Kanton Graubünden bietet die RhB in Zusammenarbeit mit dem Ausbildungspartner login jährlich über 100 Lernenden einen Ausbildungsplatz. Am Berufswahltag erhalten die Interessierten Einblick in die verschiedenen Lehrstellengebote und Bereiche der RhB. Sie können an Führungen teil-nehmen und auch selbst anpacken und sich in den Berufen versuchen. Auf dem «Marktplatz» geben Berufsprofis vertieft Auskunft über die Berufe, die Schnupperlehren sowie die Bewerbungsmöglichkeiten.

Der Berufswahltag findet von 13.30 bis 16.30 Uhr in verschiedenen Bereichen der RhB in Landquart statt.

Weg vom Öl – hin zu erneuerbaren Energien

Der Verein «ela energiewelt» will im Rahmen seiner Tätigkeiten die Bevölkerung und die Wirtschaft für diese Thematik sensibilisieren. Zu diesem Zweck organisiert der Verein am 15. Mai, von 17.30 bis 19.00 Uhr in der ela energiewelt in Savognin eine Vortragsreihe.

«Umweltbewusst zu leben ist ein Anliegen vieler Familien», erläutert Patric Vincenz, Geschäftsführer der ela energiewelt. Das Wohnen nimmt dabei eine Schlüsselstellung ein: Die Hälfte des gesamten Energieverbrauchs in der Schweiz fällt in Wohnhäusern an, vor allem für Heizung und Warmwasser. Mit innovativen technischen Lösungen kann heute ein eigenes Kraftwerk erstellt werden. Urs Hefti, Energieberater mit eidgenössischem Fachausweis bei der ela energiewelt fügt an: «Zugleich können bestehende Energiekosten massiv gesenkt werden.»

Die Veranstaltung vom 15. Mai umfasst **4 Fachreferate**, nämlich:

- Ölheizungen haben keine Zukunft (Thomas Kalbermatten / Dozent Energiesystem, Ökologie, Höhere Fachschule Südostschweiz ibw)
- Strom selbst erzeugen und selbst verbrauchen, so wird's gemacht! (Severino Schmid / Energieberater, Elektrizitätswerk der Stadt Zürich ewz)
- Planung erneuerbarer Haustechniken (Roman Diem / Maschineningenieur FH, Projektentwicklung, Jenni Energietechnik)
- Referenzprojekte aus der Region (Christian Hassler / Firmengründer hassler energia alternativa ag)

Die Referenten stehen dem Publikum für fachtechnische Fragen zur Verfügung und berichten aus konkreten Erfahrungen, die sie im Rahmen von Projektrealisierungen gemacht haben.

Abgerundet wird die Veranstaltung mit einem Apéro, offeriert vom Netzwerk «ela energiewelt».

Das Eigenheim wird zum Kraftwerk: Seit 2004 werden in der Schweiz im Mai die «Tage der Sonne» organisiert, 2019 finden Sie vom 24. Mai bis zum 2. Juni statt. Der Verein «ela energiewelt» beteiligt sich an diese Veranstaltungsreihe mit einem Tag der offenen Tür zum Thema «Das Eigenheim wird zum Kraftwerk».

Am Samstag, 25. Mai, organisiert die ela energiewelt in Lantsch/Lenz und Cunter einen Tag der offenen Tür zum Thema «Das Eigenheim wird zum Kraftwerk».

Interessierte erhalten von 10.00 bis 12.00 Uhr die Möglichkeit, ein saniertes Wohnhaus in Lantsch/Lenz mit einer Photovoltaikanlage, einer thermischen Solaranlage und einer Luft-Wasserpumpe zu besichtigen.

Am Nachmittag kann zwischen 14.00 und 16.00 Uhr ein Einfamilienhaus in Cunter besichtigt werden. Das neu erstellte und mit Minergie A zertifizierte Einfamilienhaus beinhaltet nebst einer Photovoltaikanlage eine Luft-Wasserpumpe sowie einen Stückholzofen. Bauherrschaften und Fachleute informieren die interessierte Personen über die Planung, Realisierung und ihre ersten Erfahrungen.

Schweizer Gastgewerbe: Die Erholung hält an, aber nicht überall – mehr Gäste und mehr Stellen, aber weniger Umsatz

G. Aufgrund der guten Konjunktur und der positiven Konsumentenstimmung wurden in der Restauration im vergangenen Jahr gegen 10 000 neue Arbeitsstellen (inkl. Teilzeit) geschaffen. Damit konnte rund ein Drittel des Stellenrückgangs seit 2008 kompensiert werden. Der Konsum von gastgewerblichen Leistungen hat 2018 zugenommen, die jährlichen Pro-Kopf-Ausgaben im Ausserhaus-Konsum und der Umsatz pro Logiernacht sind jedoch gesunken.

GastroSuisse-Präsident Casimir Platzer an der Jahreskonferenz in Bern.

Der gastgewerbliche Ausserhaus-Konsum 2018 belief sich gemäss Hochrechnungen auf insgesamt 22,917 Milliarden Franken. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einer Abnahme von 702 Millionen Franken (-3 Prozent). Trotz steigender Gästezahl in der Restauration (+ 2,4 Prozent) ist der Ausserhaus-Konsum gesunken. Die Zahlen basieren auf der Studie «Essen & Trinken ausser Haus» von amPuls Market Research im Auftrag von GastroSuisse.

Die Beherbergung verzeichnete 2018 mit 38,8 Millionen Logiernächten einen neuen Rekord (+ 3,8 Prozent). Der Umsatz pro Logiernacht indessen ist seit Jahren rückläufig und hat auch 2018 weiter abgenommen (- 0,1 Prozent).

«Das Gastgewerbe hat nach wirtschaftlich schwierigen Jahren wieder Tritt gefasst, doch die positiven Nachrichten sind zu relativieren», stellte GastroSuisse-Präsident Casimir Platzer an der Jahresmedienkonferenz des Branchenverbandes für Hotellerie und Restauration in Bern fest. Die Erhaltung des Umsatzes, steigende Betriebskosten, die Suche nach Fachkräften und überbordende bürokratische Auflagen belasten die Betriebe.

Zu den Themen, welche die Branche beschäftigen, zählt auch die Entwicklung der Betriebszahlen. Die Unterschiede zwischen den Regionen sind gross. Vor allem bevölkerungsarme Gemeinden verzeichneneinen Rückgang. In den grössten Schweizer Städten hingegen stieg die Zahl der Betriebe an.

In politischer Hinsicht bestehen aus der Sicht des Gastgewerbes wichtige Baustellen in Bundesbern. Mit besonderer Aufmerksamkeit blickt GastroSuisse deshalb auf die National- und Ständeratswahlen vom 20. Oktober. «Bundesbern braucht Parlamentarierinnen und Parlamentarier, welche die Interessen der Hoteliers und Restaurateure auf dem politischen Parkett adäquat vertreten», forderte Präsident Casimir Platzer in Bern. GastroSuisse hat im Rahmen eines Abstimmungsratings eruiert, welche politischen Fraktionen und Parlamentarier auf eidgenössischer Ebene am gastgewerbe- und tourismusfreundlichsten sind. Das Abstimmungsrating von GastroSuisse wird die Wahlempfehlung des Gastgewerbes zu den Eidgenössischen Wahlen massgeblich prägen.

Das Ranking der Fraktionen zeigt, dass die bürgerlichen Fraktionen am gastgewerbe- und tourismusfreundlichsten abgestimmt haben. Die CVP-Bundeshausfraktion schnitt am besten ab. Der zweite Platz geht andie BDP-Fraktion. Auf dem dritten Rang folgen gemeinsam die FDP und die SVP.

Von aktuellen Trends profitieren

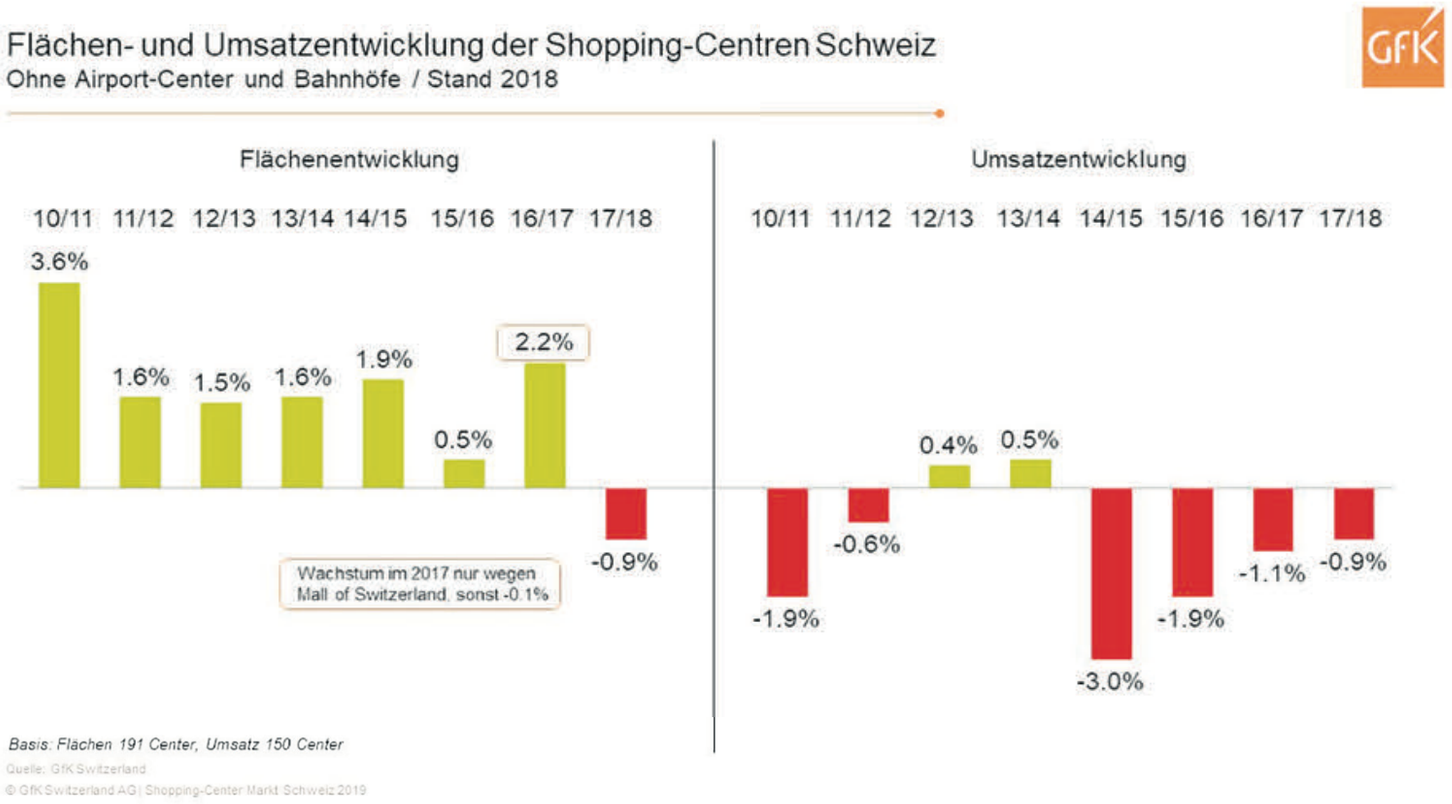
Die aktuellen Konsumtrends bieten dem Gastgewerbe gute Chancen, um dessen Stärken zu zeigen. Von besonderer Bedeutung ist das zunehmende Interesse der Gäste an **hausgemachten, regionalen und handwerklich hergestellten Lebensmitteln**. «Die hausgemachte Küche ist für viele Konsumentinnen und Konsumenten ein relevantes Kriterium bei ihrer Restaurantwahl», stellte GastroSuisse-Direktor Daniel Borner aufgrund von neuen Umfrageergebnissen fest. Viele Befragte gaben weiter zur Antwort, für hausgemachte Gerichte mehr zu bezahlen.

Die umsatzstärkste Bezugsquelle beim Essen ausser Haus ist die herkömmliche Gastronomie. «Sie verzeichnet einen Marktanteil von über 50 Prozent», führte GastroSuisse-Vorstandsmitglied Gilles Meystre aus. Einen deutlichen Anstieg gegenüber dem Vorjahr verzeichnet **die Schnellverpflegungsgastronomie mit einem Marktanteil von knapp 20 Prozent** am Essenskonsum ausser Haus. Die Rangliste des gastronomischen Angebots wird angeführt von Schweizer Spezialitäten und der gutbürgerlichen Küche. Die italienische Küche führt die Hitliste der internationalen Küche an. Die Vielfalt des Schweizer Gastgewerbes ist gross.

Die insgesamt rund 29 000 Hotellerie- und Restaurationsbetriebe der Branche sind ein wichtiger Wirtschaftsmotor. Das Gastgewerbe gehört zu den grössten Arbeitgebern des Landes. Die Branche gibt über 260 000 Personen eine Beschäftigung und bildet gegen 8000 Lernende aus. GastroSuisse ist der grösste gastgewerbliche Arbeitgeberverband mit gegen 20 000 Mitgliederbetrieben (davon rund 2500 Hotels), organisiert in 26 Kantonalverbänden und vier Fachgruppen.

Seit 26 Jahren auch Ihre Wirtschaftszeitung!

Ihre Gipfel Zytig



Umsatzminus der Schweizer Shopping Center

P. Anlässlich des Shopping Center Forums präsentiert Kathrin Acker von GfK Switzerland die Branchen-Dokumentation «Shopping-Center Markt Schweiz 2019», mit den neusten Zahlen, Hitlisten und Trends zur Shopping-Center Landschaft Schweiz. Einem Umsatzminus von 0.9 Prozent stand 2018 ein Flächenrückgang in gleicher Höhe gegenüber.

Im 2018 realisierten die Schweizer Shopping-Center ein Umsatzminus von 0.9%. Auch die Flächenentwicklung ist in 2018 erstmals (mit -0.9%) negativ. Die rückläufige Tendenz der Verkaufsflächen wäre 2017 schon zu erkennen gewesen, wurde aber durch die Eröffnung der Mall of Switzerland noch abgemildert. Nun ist die negative Flächenentwicklung (resp. der Trend dazu) jedoch klar sichtbar.

Hohe Produktivität bei Bahnhöfen und Airport Shopping: Fünf der zehn umsatzstärksten Schweizer Shopping-Center konnten 2018 ihre Verkäufe steigern. Nur im Emmen Center (Kanton Luzern, Emmenbrücke) ging dies mit steigender Verkaufsfläche einher. Die anderen vier Umsatzgewinner (Sihlcity Zürich, Shoppyland Schönbühl, Shopping Arena St. Gallen und Westside Bern) arbeiteten auf gleicher Fläche wie im Vorjahr.

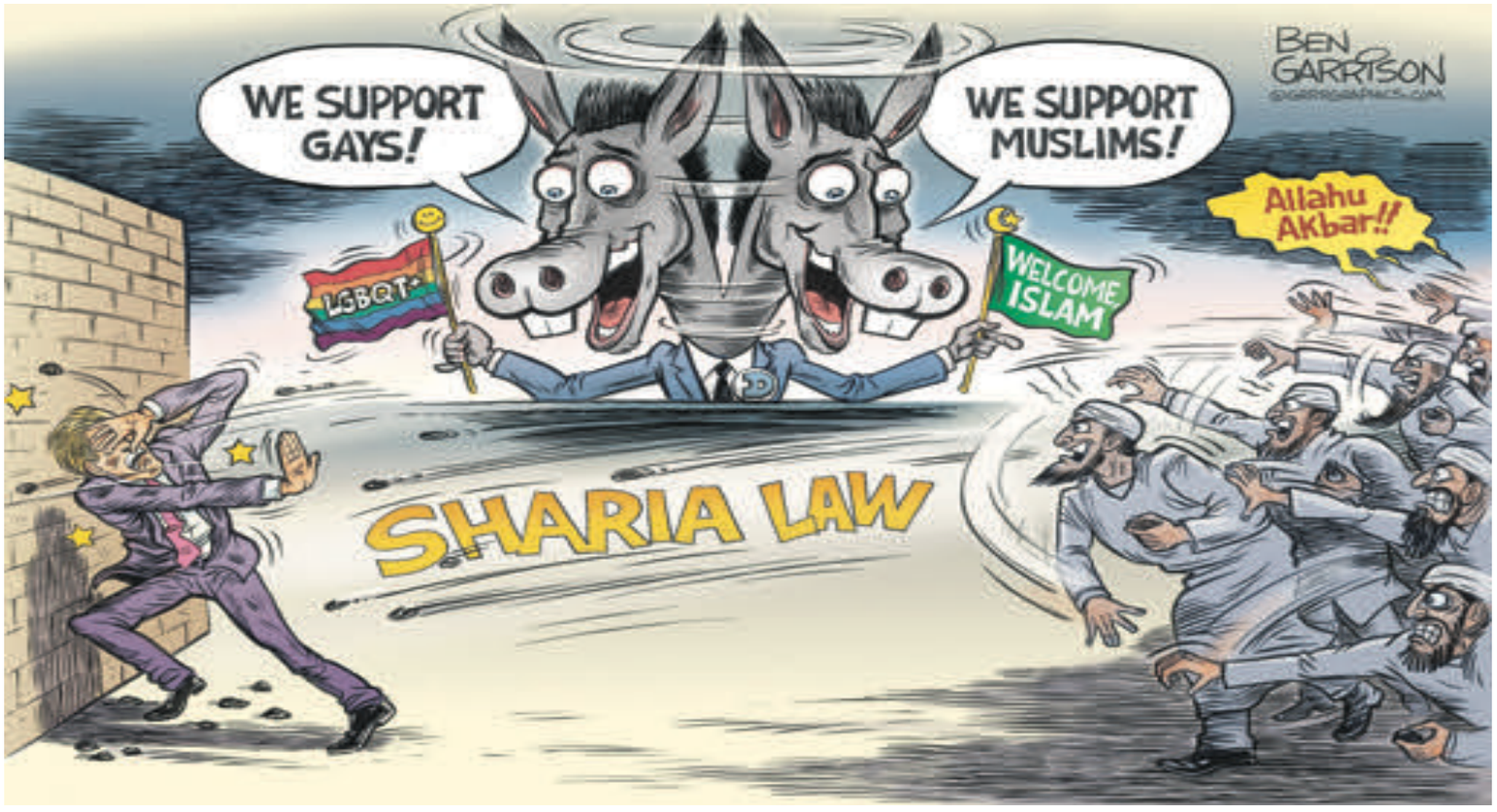
Während im letzten Jahr in vielen Schweizer Shopping-Centern die Verkäufe pro Quadratmeter stark gesunken sind, halten sich in 2018 die meisten der TOP 20 Shopping-Center gut und flachen prozentual nur ganz leicht ab. Die Top 5 Bahnhöfe der Schweiz und der Flughafen Zürich spielen aber weiterhin in einer eigenen Liga und legen in der Produktivität zu. Umsatzstärkster Bahnhof ist Bern mit 30`502 CHF/m2. Das höchste Wachstum im Vergleich zum Vorjahr erreicht Basel SBB mit +13.9%.

Viele der 191 Schweizer Shopping-Center sind in die Jahre gekommen. In der Branche selber ist dies erkannt worden: Zahlreiche Schweizer Shopping-Center befinden sich aktuell im Stadium der laufenden dynamischen Veränderung, sei dies über Umbau, Revitalisierung oder Erweiterung. Prominentes und einschneidenstes Beispiel: das Stücki in Basel. **Auch der Mietermix verändert sich weiter.** Während Ladenformate im Bereich Fashion schliessen, ziehen Dienstleister und Gastronomen in die Shopping-Center ein und helfen mit, die Leerstandsquoten gering zu halten.

Die Eröffnung von «The Circle» ist im 2020 geplant. Das neue Airport Shopping-Center wird weitaus mehr als Shopping beinhalten. Wichtiger Ankermieter ist das Jelmoli Warenhaus. Steigt das Passagierwachstum, könnte das Airport Shopping-Center in Zukunft unter den umsatzstärksten Shopping-Centern rangieren.

Der Schweizer Shopping-Center Markt ist gesättigt und Neuprojekte sind rar, aktuell sind fünf Projekte im Bau. Eine Veränderung des Mietermix, Richtung Dienstleister, ist zu beobachten. Auch das Gewicht der Gastronomie nimmt weiter zu: nicht nur wächst ihre Umsatzbedeutung, auch ihre Rolle bezüglich Aufenthaltsdauer und Ambiente ist nicht zu unterschätzen.

Hitsch Bärenthaler`s Blitzlichter...



DAVOS TRACK CLUB

RUNNING WORKSHOP MIT LAUFEXPERTE GUY NUNIGE

FÜR TRAILRUNNER & LÄUFER ab Jahrgang 2005 und älter

Foto by Marcel Giger

Leitung	Guy Nunige, Trainer Spitzensport Leichtathletik - Langlauf mehr unter www.nunige.ch (Nunige Sports Coaching)
Treffpunkt	Eingang Leichtathletikanlage Sportzentrum, Davos Platz
Zeit	19:00 – 20:15 Uhr
Termine	jeweils mittwochs (bei jeder Witterung) 22.05 easy run & core Training für Läufer 29.05 Traillauf mit Techniktraining Berg- und Tallauf 05.06 Tempotraining 12.06 Geländelauf mit Lauf ABC, functional Training
Kosten	Track Club Mitglieder gratis Nichtmitglieder CHF 15.00 (Familien 25.00) pro Training
Anmeldung	www.trackclub.ch oder 078 771 28 05

powered by

Der Product Manager bei Prättigau Tourismus, Marc Bless, zeigte am

«Klettern ist im Rätikon eine Riesengeschichte –

Die Teilnehmer/-innen am Prättigauer Gewerbe-Apéros (Sponsor Terno AG) im Altersheim von Jenaz

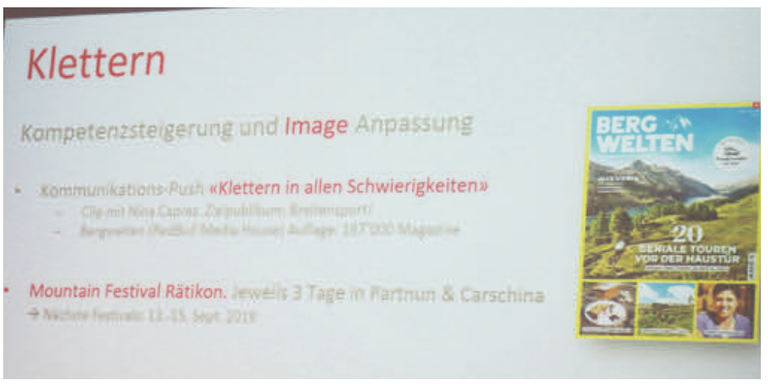
Gewerbe-Apéro die grossen Perspektiven von Bergsport Prättigau auf

– der Bergsport-Gast bleibt länger und ist treuer»

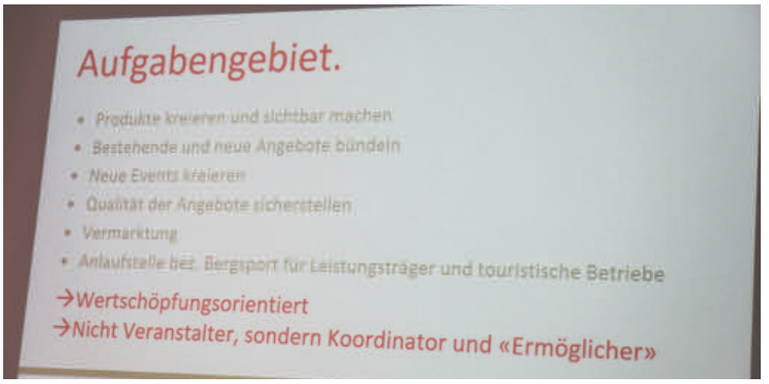
S. Seit März 2018 ist Marc Bless, aufgewachsen in Tamins, bei Prättigau Tourismus zuständig für den Bergsport. Am Prättigauer Gewerbe-Apéro konnte er seine Erkenntnisse und seine Projekte näher vorstellen.

Unter anderem weiss Marc Bless, der an der HTW Tourismus studierte, dass der Bergsport-Gast ein treuer Gast ist, der für seinen Aufenthalt mehr Zeit einberechnet als andere Gäste. Das Prättigau ist nicht nur ein Wanderparadies, es eignet sich auch hervorragend als Kletter-Destination, insbesondere das Rätikon seine eine «Riesengeschichte», bemerkte Bless, «wie Skitouren in St. Antönien.» Damit die Prättigauer Kletterrouten besser bekannt werden, möchte Bless u.a. eng mit Spitzensportlern zusammenarbeiten, weil sie dank Social Media über ein grosses Netzwerk verfügen. Nina Caprez z.B. habe auf «instragram» mehr als 58 000 Follower. Aber auch auflagestarke Magazine wie «Bergwelten» von «Redbull» (Auflage von 167 000 Ex.) eignen sich seiner Ansicht nach für die Verbreitung von News. Vom 13. bis 15. September findet z.B. das Mountain-Festival statt oder in Partnun entsteht in den nächsten Monaten ein 2. Klettersteig, der Partnunblick.

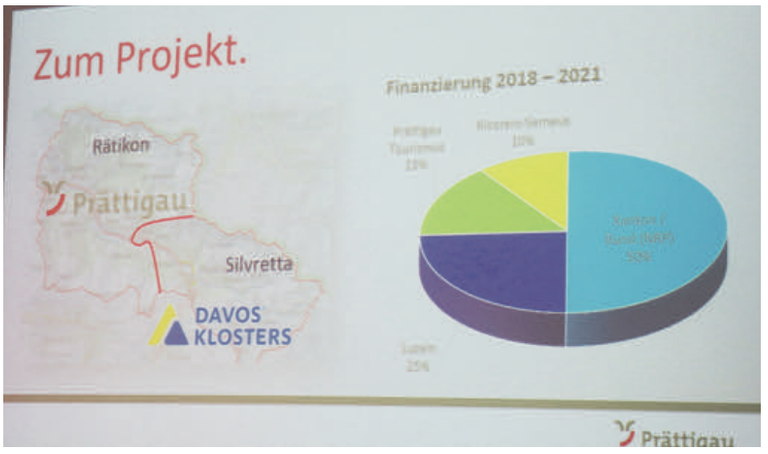
Der Product-Manager Bergsport bei Prättigau Tourismus, Marc Bless, sieht im Bergsport ein grosses Potenzial für den Tourismus im Prättigau. *Fotos S.*

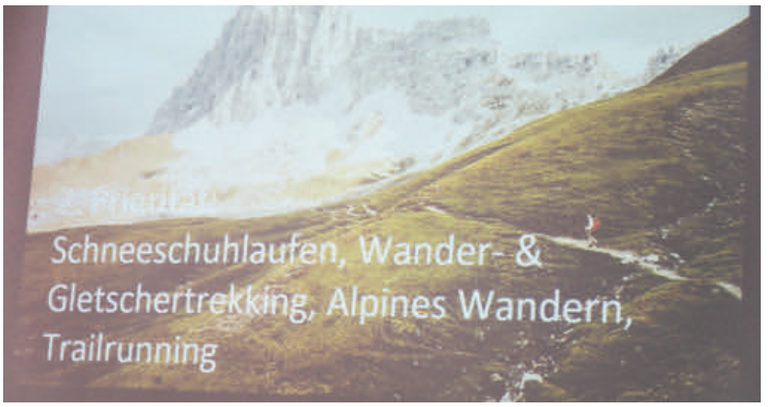


Das Prättigau ,insbesondere der Rätikon, ist ein Kletterparadies



Das Aufgabengebiet des Product Managers Marc Bless.





Das Prättigau bietet viele Möglichkeiten als Feriendestination.

Ihre Gastgeberin ist Dusana

Reservationen: Tel. 081 420 01 01 Montag/Dienstag Ruhetag
oder restaurant@rolfs-hot-stone-klosters.ch
Rolf's Hot-Stone
Von 22. April bis 23. Mai 2019 Betriebsferien!
Start in die Sommersaison: Freitag, 24. Mai

PIZZERIA AL CAPONE
HÄXE-BAR • DORF-BEIZ • KAFI-TRÄFF

Die Davoser Augenärzte Prof. Dr. Jochen Kammann
2 Wochen rund 7500 Patienten untersucht und beh

Typischer Fall eines Melanoms, bösartiger schwarzer Krebs.

Ein wachsender, bösartiger Tumor. Diesen Patienten mussten die Davoser Augenärzte zur Behandlung an die Uni Klinik von Addis Abeba senden.

Diagnose: Ebenfalls ein Melanom der Bindehaut, schwarzer Krebs.

Die Blindenhilfe Äthiopien, initiiert von Dr. Marc Kammann, Davos, spendete 20 000 Dollar für den B Schule für rund 3000 Kinder. Bei der Scheckübergabe herrschte grosse Freude. Mit dem Bau wurde b lem Aethiopiens ist die UV-Bestrahlung und der Schmutz. Die sanitären Anlagen tragen auch zur besse

Der Gouverneur von der Provinz Nekempt verlieh den Augenärzten aus Europa und der Stiftung Blindenhilfe einen Dankes-Award, der von seinem Stellvertreter persönlich überbracht wurde. Hilfe tut Not, denn Aethiopien hat eine Bevölkerung von 110 bis 120 Mio., aber nur 110 Augenärzte. In Deutschland z.B. gibt es 82 Mio. Einwohner und ca. 8000 Augenärzte.

365 Tage pro Jahr täglich ab 08:00 geöffnet
Kafi-Träff - Dorf-Beiz - Häxe-Bar
(Rauchen erlaubt)
Reservationen: 081 416 82 82
izzeria@alcapone-klosters.ch - www.alcapone-klosters.ch

EL. GROUP SPRECHER AG
Elektro - Planung - Realisierung
Tel: 081 422 40 42 - www.el-group.ch - el-group@el-group.ch

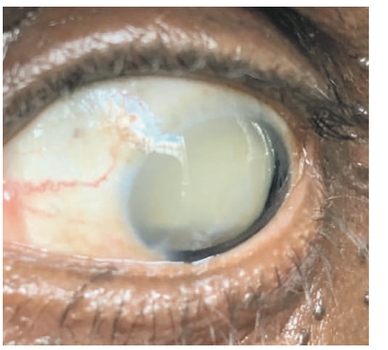
n und Dr. Christian Rippmann haben in Äthiopien in handelt und wurden für ihren Einsatz ausgezeichnet

au der sanitären Anlagen einer bereits begonnen. Das grosse Prob- eren Hygiene bei.

Polizei war nötig, um die Arbeit der Ärzte vor dem riesigen Ansturm der Patienten zu schützen.

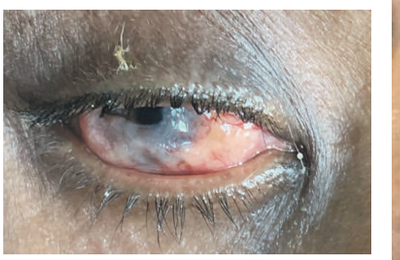
Prof. Dr. Jochen Kammann und Dr. Christian Rippmann, dass sie auch von der Industrie unterstützt werden. Die Firma Omnivision aus Deutschland spendet seit Jahren Medikamente, die den Patienten, wie hier, abgegeben werden können.

Ein Melanom im Anfangsstadium.



Typisch für den grauen Star, die weisslich gefärbte Linse.

Hier können die Ärzte nichts mehr ausrichten, ein unheilbarer Tumor.



Das Auge nach einer bakteriellen Entzündung, nach einem sogen. Trachom.

Diese Frau ist leider völlig erblindet.

Bild unten: Die Frau ist Epileptikerin, ist hingefallen und hat sich das Auge verbrannt.
Bild oben: Erfolgreich wurde der Patientin unter dem Auge ein Stück Haut eingepflanzt

Ich SVP? Ja klar!

Was muss man sich als Mitglied der Schweizerischen Volkspartei nicht alles anhören. Ewiggestrige seien wir, verkappte Rassisten, Parteisoldaten, Abschotter, Fremdenfeindliche, anzusiedeln irgendwo in einer populistischen Rechtsaussenecke. Ich bin seit Jahren Mitglied dieser Partei und wähne mich zunehmend im falschen Film. Die Partei, wie ich sie erlebe, hat nichts gemein mit der von aussen gezeichneten. Wieso denn diese Wut? **Ist es falsch, sich für Unabhängigkeit einzusetzen, für Freiheit, für Selbstbestimmung?** Wirklich? Sicher nicht!

Die Ursache für diese Ablehnung ist eine andere. Als bedauerlicherweise einzige Partei wehrt sich die SVP gegen den Abbau der Volksrechte, gegen die Aushöhlung der direkten Demokratie, gegen den Verlust unserer Freiheit und gegen die Unterjochung unter die Brüsseler Bürokratie. Und die Anliegen dieser, meiner Partei sind aktueller und dringlicher denn je. Weltweit gehen Menschen auf die Strasse und kämpfen für das, was uns in der Schweiz selbstverständlich erscheint. Sie bezahlen ihren Einsatz nicht selten mit ihrem Leben. Und wir? Wir sind bereit, aus beinahe schon selbstaufgeberischem Opportunismus und aus Angst vor Brüsseler Retorsionsmassnahmen scheibchenweise und freiwillig auf all die Errungenschaften zu verzichten, wonach sich andere Völker sehnen. Verrückt, nicht?

Die Wahrung der direkten Demokratie sollte als unüberwindbare Vorgabe des politischen Handelns betrachtet werden, sie ist nicht ein Hindernis auf dem Weg nach Brüssel. Entmündigung führt nicht zu einer besseren Welt, sie führt zu Politikverdrossenheit, zu Unmut, zu gelben Westen, schlussendlich zur Anarchie. Ich bin der SVP dankbar, dass sie sich für den Erhalt unsere Freiheit einsetzt – damit sie von unseren Nachkommen nicht wieder erkämpft werden muss. Wo ich kann, unterstütze ich sie dabei, darum: Ich SVP? Ja klar!

Enrico Battaglia, Präs. SVP Albula. Mutten

Entgegnungen zum «Endspurt von Robert Brunold» im Bündner Jäger

Jetzt wissen wir, wo die Märchenerzähler und Angstmacher sitzen. Das sind die Verantwortlichen im BKPJV (Bündner Kantonaler Patentjäger Verband).

Leider muss ich aus der Bündner Jägerzeitung erfahren, dass der BKPJV-Präsident nun mit Märchenerzählungen die Jäger auffordert, an der Abstimmung teilzunehmen.

Wir Initianten behaupten nicht, dass alles so wird wie früher, es wird aber sicher besser.

1. Auf der Titelseite des «Bündner Jäger» steht, dass es gelte, die Regiejagd zu verhindern. So ein Schwachsinn! Regiejagd will niemand, und es gibt auch keine, wenn die Jagdplanung alles unternimmt, dass die Hirsche während der Hochjagd erlegt werden können.

Das Bundesgericht schreibt, dass die Bestandesregulierung durch geeignete Anpassungen des Jagdregimes weitgehend während der ordentlichen Hochjagd erfolgen kann. Die Erfüllung der Jagdpläne nach Abschluss der ordentlichen Hochjagd noch erforderliche Regiejagd sollte daher einen deutlich geringeren Umfang aufweisen, der mit der bisherigen Sonderjagd nicht vergleichbar ist.

Dazu ist zu sagen, dass die Wildhut bereits heute Abschüsse tätigt. Im letzten Jahr waren es genau 249 Hirsche und 47 Rehe.

2. Bereits heute kommen sich Niederjäger und Sonderjäger, im November, in die Quere, das habe ich persönlich beobachten können. Im Oktober würde nur gejagt wenn die Abschusszahlen im September nicht erreicht würden.

Gemäss unserem Initiativtext ist die Jagd Ende Oktober beendet.

3. Die Steinwild-Jagd hat gar nichts, aber nun wirklich gar nichts mit der Sonderjagd zu tun. Das weiss jeder Jäger selber, dazu braucht es keine weiteren Erklärungen.

4. **Wir sind keine Jagdabschaffer** wie Herr Brunold schreibt, wir wollen lediglich die Sonderjagd abschaffen, und da sind wir bei weitem nicht allein.

Viele Jäger sind auch für die Abschaffung dieser Sonderjagd.

Es wird uns weis gemacht, dass sich dieses System bewährt hat. Das hat es eben nicht, es gibt immer mehr Hirsche, trotz Sonderjagd.

Christian Mathis, Küblis

EU-Waffenrecht: Wo führt das hin?

Was soll die Abstimmung vom 19. Mai bewirken? Will die EU uns Schweizer entwaffnen? Oder geht es darum, einen Bürokratie-Apparat aufzuziehen, der alle fünf Jahre kontrolliert werden soll? Eines ist sicher: Die verschärften Vorschriften kommen erst später.

Das EU-Waffenrecht verhindert keinen Terrorfall, die Terroristen sind ausgerüstet mit Waffen. Das Schengenabkommen in diesen Zusammenhang zu bringen, ist reine Angstmacherei, denn die EU verzichtet sicher nicht auf unsere finanzielle Unterstützung. Überhaupt: Wer sollte die neuen Richtlinien plötzlich kontrollieren können? Die EU setzt die Schweiz in allen Belangen immer mehr unter Druck. Der Bundesrat sollte nun einen Gegendruck aufbauen, z.B. im Transitverkehr, wo täglich Millionen Tonnen Güter durch die Schweiz rollen. Wir benötigen Verträge mit der EU, denn wir sind auf sie angewiesen und die EU auf die Schweiz, sonst würde sehr schnell vieles nicht mehr funktionieren.

Wer die Schweizer Geschichte liest, weiss, wie es abzustimmen gilt, oder wollen wir unsere Eigenständigkeit ganz aufgeben? Geht doch alles in die Richtung, wie es früher schon einmal war, aber wer interessiert das heute noch?

Immer mehr Völker protestieren, um mehr Demokratie zu erhalten, und wir sehen, wie diese Aufstände zu Schwierigkeiten führen, und wir sind nun daran, diese Demokratie leichtstinnig aufzugeben.

Sollte der Bundesrat dem vorgelegten Rahmenvertrag zustimmen, haben wir definitiv nichts mehr zu melden.

Zu den neuen EU-Waffenrichtlinien: Seit ich stimmberechtigt bin, kann ich mich nicht erinnern, dass uns je ein so zweideutiger Abstimmungstext vorgelegt worden ist. Auch aus diesem Grund ist am 19. Mai ein klares Nein einzulegen!

Christian Hartmann, Fanas

Abstimmungskampf mit Falschaussagen

Warum behaupten die Befürworter der Sonderjagd, die Wanderhirsche wären während der ordentlichen Jagd nicht in Graubünden, wenn doch eine länderübergreifende Studie von 2015 beweist, dass die Tiere Ende September, jedoch spätestens Anfang Oktober zurück sind. Und das «Regionaljournal» einen Faktencheck gemacht hat, mit dem Resultat: «Die grafische Auswertung gibt den Initianten recht.»

Warum behaupten die Befürworter, mit der Annahme der Initiative würden die Waldschäden zunehmen, wenn doch die Initiative nicht gegen die Regulierung des Wildbestandes ist. Und mit der Annahme der Initiative das Wild in den Monaten November und Dezember Ruhe in ihren Wintereinständen hat, und es dadurch weniger Verbissschäden geben würde.

Warum können sich Sonderjäger über den Abschuss eines Rehkitz, eines Hirschkalbes oder einer trächtigen und noch säugenden Hirschkuh freuen, im Bewusstsein, dass sie gegen das Eidgenössische Jagdgesetz verstossen? In Art. 7 Abs.5/6 steht: «Die Kantone sorgen für ausreichenden Schutz der wildlebenden Säugetiere und Vögel vor Störung. Sie regeln insbesondere den Schutz der Muttertiere und der Jungtiere während der Jagd…»

Warum immer die Angstmacherei mit einer teuren Regiejagd, wenn weder die Initianten, noch die Jäger eine solche Jagd befürworten?

Warum also nicht JA stimmen, wenn doch die Fakten eindeutig gegen eine Sonderjagd sprechen?

Fortunat Ruffner, Maienfeld
(Mitinitiant im Komitee gegen die Sonderjagd)

Mehr Lesermeinungen und Polit-Forum auf den Seite 20/21

Polizeinachrichten

Grüsch u. Scuol: Jugendprävention am Kids-Event

K. Die Kantonspolizei führt in Grüsch und Scuol den Kids-Event durch. Er findet am Samstag, 11. Mai in Grüsch und am Samstag, 15. Juni, in Scuol statt. Dabei werden verschiedene Präventionsthemen beleuchtet.

Der Kids-Event spricht Kinder zwischen 8 und 16 Jahren an und steht der Öffentlichkeit jeweils von 9 bis 16 Uhr zur Verfügung. Beim Posten Veloparcours können die Kinder ihre Geschicklichkeit auf dem Velo beweisen. Um sich mit dem Velo möglichst sicher auf der Strasse zu bewegen, wird anhand eines Lastwagens auch die Gefahr des toten Winkels thematisiert. Dabei wird aufgezeigt, dass Lenkende von Lastwagen ein eingeschränktes Sichtfeld haben und dadurch eine Gefahr für Radfahrende darstellen können. An einem weiteren Posten wird durch Fachpersonen mit den Kindern die Rettung thematisiert. Die Jugendprävention beleuchtet den sicheren Umgang mit Medien, Zivilcourage aber auch Mobbing.

Anmeldungen können bis 15 Uhr vor Ort vorgenommen werden. Velos werden zur Verfügung gestellt, die Kinder haben lediglich einen passenden Velohelm an den Anlass mitzunehmen. Der Kids-Event vom Samstag, 15. Juni in der Eishalle Gurlaina in Scuol steht der Öffentlichkeit mit leicht abgeändertem Programm zur Verfügung.

Zizers: Kontrollen mit Schwerpunkt Fahrzeugtechnik

K. Am Dienstag hat die Kantonspolizei gemeinsam mit Polizistinnen und Polizisten verschiedener Polizeikorps auf der Autobahn A13 in Zizers Kontrollen durchgeführt. Im Anschluss an eine der Kontrollstellen konnte ein Raser angehalten werden.

Bauunternehmung Centorame AG
30 Jahre 1988 - 2018

EINLADUNG

30 + 1 dieses Jahr feiern wir

Die Bauunternehmung Centorame AG feiert ihr Jubiläum mit der Bevölkerung.

Wir freuen uns, Sie bei unseren

Tage der offenen Tür

begrüßen zu dürfen!

Für das leibliche Wohl und Unterhaltung wird gesorgt. Wettbewerb mit tollen Preisen, buntes Kinderprogramm und Baumaschinenausstellung erwarten Sie.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Samstag, 25. Mai 2019 + Sonntag, 26. Mai 2019
jeweils 10.00 bis 16.00 Uhr

Parfurgga 12, 7493 Schmitten, Tel. 081 404 11 94

Am Dienstagabend führte die Kantonspolizei mit Teilnehmenden eines in Landquart stattfindenden dreitägigen verkehrspolizeilichen Weiterbildungskurses eine Kontrolle auf der Autobahn A13 in Zizers durch. Während dreier Stunden kontrollierten Polizistinnen und Polizisten beim Rastplatz Apfelwuhr eine Grosszahl von Fahrzeugen.

Die Fahrzeuge wurden auf den jeweiligen Fahrspuren vorselektioniert und zu kontrollierende Fahrzeuge auf den Rastplatz eingewiesen. Auf der Nordspur wurden insbesondere schwere Motorfahrzeuge und auf der Südspur Personenwagen sowie Motorräder kontrolliert. Bei einigen Fahrzeugen wurden technische Mängel wie beispielsweise unerlaubte Änderungen am Fahrzeug oder nicht vorschriftsgemäss gesicherte Ladungen festgestellt.

Im Anschluss an die Kontrollstelle wurde auf der Südspur zwischen dem Rastplatz Apfelwuhr und der Ausfahrt Zizers/Untervaz eine Geschwindigkeitskontrolle durchgeführt. Dabei wurden über **200 Geschwindigkeitswiderhandlungen** festgestellt. Kurz nach 20 Uhr wurde ein 46-jähriger italienischer Autolenker mit einer **Geschwindigkeit von 202 km/h netto** vom Messgerät erfasst. Im Auftrag der Staatsanwaltschaft stellten die Einsatzkräfte sein Auto sicher und aberkannten seinen ausländischen Führerausweis. Er musste ein Depositum von 4000 Schweizer Franken hinterlegen.

Bei den Kontrollen standen Polizistinnen und Polizisten aus den Korps der Kantonspolizeien Zürich, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau, Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, Glarus, der Stadtpolizeien Zürich, Winterthur, St. Gallen und Chur, der Landespolizei des Fürstentums Liechtenstein sowie der Kantonspolizei im Einsatz. Unterstützt wurden sie durch Fachleute der Eidgenössischen Zollverwaltung sowie des Strassenverkehrsamts.

Eine unfallfreie Fahrt wünscht
Ihre Gipfel Zytig

Der Verein Wildtierschutz Schweiz unterstützt die Initiative «zur Abschaffung der Sonderjagd»

Über 10 000 Bündner Stimmberechtigte hatten die Initiative «Ja zur Abschaffung der Sonderjagd» mit ihrer Unterschrift unterstützt. Die Initiative fordert die Abschaffung der Sonderjagd und eine Regulierung der Tierbestände durch die reguläre Hochjagd. Eine solche Regulierung ist durchaus machbar, wird aber von der Politik und dem Bündner Kantonaler Patentjäger-Verband vehement abgelehnt.

Der Verein Wildtierschutz Schweiz unterstützt die Initiative «Ja zur Abschaffung der Sonderjagd», da diese Form der Wildregulierung in der heutigen Zeit ethisch und moralisch nicht mehr vertretbar ist. Die letzten Jahre haben deutlich aufgezeigt, dass das Bündner Jagdsystem versagt hat und sich die Rotwildbeständen auf diese Art nicht regulieren lassen. Ein Überdenke der «Hobbyjagd» und neue Wege im Wildmanagement sind dringend notwendig. Gerade in der heutigen Zeit mit der Klimadebatte, dem neuen Verständnis für Tier- und Naturschutz, aber auch der intensiven Nutzung der Wildlebensräume durch Forst, Tourismus und Freizeit, ist es notwendig, die jetzige Form der «Sonder»-Jagd in Frage zu stellen. Wir vom Wildtierschutz Schweiz fordern schon seit Jahren die Abschaffung der Sonderjagd und sind für Neue Wege im Wildmanagement.

Von der Politik, der Waldwirtschaft und den Jägern wird immer wieder aufgezeigt, was unsere einheimischen Wildtiere für negative Auswirkungen auf unsere Umwelt haben. Verbiss, Seuchen, Bedrohung der Menschen etc., immer wieder müssen Wildtiere als Sündenbock für unser Fehlverhalten hinhalten. Dabei zeigen Studien aus dem In- und Ausland auf, dass sich die Natur selbstständig regulieren kann, wenn wir nicht eingreifen und ihnen den Lebensraum streitig machen. Von Seiten der Gegner der Initiative «Ja zur Abschaffung der Sonderjagd» werden auch immer wieder die gleichen Argumente ins Feld geführt. Es wäre aber weitaus interessanter zu wissen, was für wirtschaftliche Interessen dahinterstehen. Es ist auch immer wieder erstaunlich, dass in der kurzen Zeit, während der Sonderjagd, die Abschussquoten plötzlich erreicht werden, was während der 21-tägigen Hochjagd schier unmöglich scheint. Das zeigt ja, dass entweder die Bündner Jäger während der ordentlichen Hochjagd sehr schlechte Schützen sind, oder das Wildmanagement eine falsche Strategie verfolgt, anders ist dies nicht zu erklären.

Wie stark die Interessen hinter der Jagd sind und das Thema polarisiert, zeigt auch die Tatsache, dass dem Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern von Seiten der Regierung und dem Jagdverband bereits im Vorfeld der Abstimmung Informationen vorenthalten und die Initiative mit über 10 000 Unterschriften vom zuständigen Regierungsrat als ungültig «schubladisiert» wurde. In Zuge dieser Arroganz wurde auch der Korrespondenz mit dem Bundesamt für Umwelt (Bafu) «keine zentrale Bedeutung zugemessen». Auch die Tatsache, dass die mündigen Stimmbürgerinnen und Stimmbürgern wiederholt als unfähig tituliert wurden, objektiv über das Thema urteilen zu können, zeugt von der Arroganz, Überheblichkeit und Uneinsichtigkeit der Jagdlobby.

Wie verwerflich die Sonderjagd ist, zeigt auch die Tatsache, dass während dieser Zeit sämtliche Gesetze der regulären Hochjagd ausser Kraft sind und dass das Wild keinerlei Schutz mehr geniesst. Selbst der im Bundesgesetzt vorgeschriebene Mutter- und Jungtierschutz wird missachtet, und es werden immer wieder führende und bereits wieder trächtige Tiere geschossen.

Der Verein Wildtierschutz Schweiz fordert deshalb klar, dass neue Ideen, Ansätze und Konzepte zum Wildtiermanagement ausgearbeitet werden und empfiehlt die Initiative «Ja zur Abschaffung der Sonderjagd» zur Annahme.

EU-Waffenrichtlinie: Teuer, unnötig und überflüssig!

Die Befürworter der EU-Waffenrichtlinie behaupten unentwegt, ein Nein der Schweiz zur Waffenrichtlinie hätte den Ausschluss unseres Landes aus dem Schengen/Dublin-Vertrag zur Folge, von dem die Schweiz stark profitiere. Woher die Befürworter diese masslose Drohung nehmen, ist schlicht nicht nachvollziehbar. Bei Griechenland, Italien und Spanien etwa, die den südlichen Grenzschutz Europas seit Jahren sträflich vernachlässigen und damit ein Kernanliegen des Vertrags von Schengen/Dublin aufs Gröbste verletzen, wird die Zugehörigkeit zum Vertragswerk in keiner Weise in Frage gestellt. Im Gegenzug drohen Ungarn, das dank seinen grossen Anstrengungen beim Grenzschutz die Balkanroute zum Versiegen brachte und damit das Anliegen von Schengen/Dublin konsequent umsetzte, Sanktionen unbekannten Ausmasses seitens der EU. Ein Ausschluss der Schweiz aus dem Vertragswerk von Schengen/Dublin ist somit alles andere als sicher, im Gegenteil.

Sicher ist dagegen, dass die Umsetzung der EU-Waffenrichtline mit einer grossen Bürokratie und den damit verbundenen hohen Kosten verbunden ist. Im Gegensatz zu zahlreichen andern Staaten hält sich die Schweiz an unterzeichnete Staatsverträge und setzt diese auch konsequent und wortgetreu um. Dieser Vollzug ist im konkreten Fall mit einem grossen Verwaltungsaufwand verbunden. Bei EU-Waffenrichtlinie ist beispielweise alleine die Nachregistrierungspflicht und die damit verbundenen Anfragen, Abklärungen und Ausstellung von Bescheinigungen mit einem grossen Personalaufwand bei den Polizeiorganen verbunden. Diese Bescheinigungen sollen zwar für die Waffenbesitzer selbst unentgeltlich erfolgen, zu tragen ist dieser Aufwand deshalb vom Steuerzahler.

Abgesehen von der Tatsache, dass unsere Polizeikräfte sinnvollerweise für andere Aufgaben eingesetzt werden sollten, ist die Umsetzung der EU-Waffenrichtlinie sehr kostspielig. Die Schweizer Schützinnen und Schützen haben in der Vergangenheit hinlänglich bewiesen, dass das Schweizer Waffenrecht den aktuellen Sicherheitsanforderungen hinlänglich genügt und die EU- Waffenrichtlinie damit nicht nur teuer sondern auch überflüssig ist. ***NR Heinz Brand, Klosters***

Bestimmt die EU die Rechte der Eidgenossen?

Schweizer Bürgerinnen und Bürger verlieren das jahrhundertalte Recht (1848) auf Waffenbesitz. Mit der Ausnahmebewilligung wird das Recht zum Privileg und mit grosser Wahrscheinlichkeit zu einem Privileg auf Zeit.

Mit dem aktuellen Waffenrecht bestehen schon heute hohe Hürden zum Erwerb einer Waffe (Strafregisterauszug und Waffenerwerbsschein). Alle noch nicht registrierten Waffen, im rechtmässigen Besitzstand sind innerhalb von drei Jahren bei dem kantonalen Waffenregister zu melden resp. zu registrieren (Registrierungspflicht), wenn diese Waffe nicht direkt von der Armee nach der Beendigung der Dienstpflicht übernommen wurde. Erfolgt keine Ausnahmebewilligung, wird die Waffe eingezogen.

Die Abgabe der Waffe ohne Ausnahmebewilligung kommt einer Enteignung gleich. Diese ersatzlose Enteignung würde alle Schweizerinnen und Schweizer treffen, die keine Ausnahmebewilligung erhalten, also sehr viele Waffenbesitzer die nicht Sportschützen sind. Vielleicht auch Sie? Die Verschärfung der EU-Waffenrichtlinie betrifft also nicht nur Schiesssportler und dem Schiesssport nahestehende Kreise, NEIN im Wesentlichen unbescholtene, rechtsschaffende Schweizerinnen und Schweizer. Wer keine Waffen in seinem Haushalt möchte, hat schon heute die Möglichkeit diese bei den kantonalen Waffenbüros abzugeben.

Versprechungen des Bundesrates und der EU sind mit besonderer Vorsicht entgegen zu nehmen. Bereits in der Botschaft vom Bundesrat vom 1. Oktober 2004 zu der Schengen-Abstimmung 2005 steht schwarz auf weiss: «Es wird wegen der Schengen-Assoziierung zu keinen einschneidenden Verschärfungen des Waffenrechts und zu keiner Einführung der Bedürfnisnachweispflicht für den Erwerb von Feuerwaffen kommen!»

Ebenfalls ist in diesem Abstimmungstext nachzulesen, «dass die Schweiz und die EU verpflichtet sind nach pragmatischen Lösungen zu suchen…,» und jetzt soll das Recht auf Waffenbesitz abgeschafft werden und Waffen können nur noch mit einer Nachweispflicht und einer Ausnahmebewilligung erworben werden.

Das Volk hat 2011 gegen eine Bedürfnisklausel, gegen eine Nachregistrierung sowie gegen ein Verbot von «gefährlichen Waffen» entschieden.

Soll jetzt der Volkswille missachtet werden?

Die Schützen sind nicht gegen Schengen, aber gegen ein unnötiges, wirkungsloses EU-Waffenabkommen, das die schweizerische Schützenkultur und das Bestehen des Schützenwesens in seiner Existenz stark gefährdet.

Die Schweiz verliert eines ihrer jahrhundertealten Volksrechte, das Recht auf Waffenbesitz und somit auch einen Teil ihrer Kultur, einen Teil davon was die Schweiz Schweiz sein lässt. BR Karin Keller Sutter musste ebenfalls eingestehen: «In der Schweiz gibt es aufgrund unserer Schützentradition vergleichsweise viele Waffen, trotzdem gibt es kaum Probleme, man staunt in vielen Teilen der Welt darüber… !»

Wie verhaltet sich denn der EU-Mitglied-Staat Tschechien? Die Tschechen haben diese Verschärfung ebenfalls nicht angenommen und dagegen geklagt. Sie klagen die EU an, sie mische sich in Angelegenheiten ein, die gemäss EU-Vertrag Sache

der einzelnen Staaten seien. Der Ausgang dieser Klage ist noch offen.

Die EU erlässt ein Waffengesetz für total 28 EU-Staaten, für Staaten wie Kroatien, Rumänien, Bulgarien, Ungarn, Polen und andere. Für einen Teil der EU-Staaten mag diese Verschärfung vielleicht angemessen sein. Aber diese Verschärfung ist sicherlich nicht auf die Schweiz mit ihrem ohnehin schon strengen Waffengesetz zugeschnitten. Also, wieso muss die souveräne Schweiz mit ihrem unbescholtenen Recht auf Waffen und ihren eigenen Kulturen, als nicht EU-Staat, dieses Gesetz ebenfalls übernehmen? Wieso lassen wir Eidgenossen ein solches Diktat der EU zu?

Die Behauptungen der Befürworter zu der Verschärfung des Waffengesetzes, das neue Waffengesetz habe keine oder kaum Auswirkungen auf das sportliche Schiessen, und die Schweiz würde mit sehr grosser Wahrscheinlichkeit aus dem Schengen-Dublin-System ausgeschlossen werden, sind falsch und mit vielen Fakten zu wiederlegen. Auswirkungen sind unter anderen:

- Flächendeckendes Waffenverbot für ca. 80% der Schützen im Schiesssport
- Registrierungspflicht, obwohl vom Volk 2011 abgelehnt
- Bedürfnis-Nachweispflicht zur Ausübung des sportlichen Schiessens
- Vereinszwang, obwohl in unserer Verfassung ausbedungen
- Automatischer Verschärfungsmechanismus in Art. 17 der EU Waffenrichtlinie
- Starke Rechtsungleichheit im sportlichen Schiesswesen (verbotene Waffen und nicht verbotene Waffen im Privatbesitz)
- Kostenlose Enteignung von Waffen, wenn keine Ausnahmebewilligung erwirkt werden kann (nur Sportschützen und Waffen-Sammler)
- Demontage der einzigartigen schweizerischen Schützenkultur

Und dies alles für eine widersinnige nutzlose, fremdbestimmte Verschärfung durch die EU-Waffenrichtlinie, mit null Wirkung gegen terroristische Anschläge und nicht mehr Sicherheit. Deshalb ein klares Nein am 19. Mai zur Verschärfung der EU-Waffenrichtlinie.

Carl Frischknecht, Tomils, Präs. Bündner Schiesssportverband

Jagdliches

An die Sonderjäger hätte ich eine Frage: Warum kommt ihr mit eurer Beute nie auf die Dorfplätze? Warum diese Heimlichtuerei? Die Septemberjäger zeigen gerne ihre erlegten Tiere. Die Bevölkerung freut sich beim Anblick eines schönen Hirsches oder Rehbocks. Es werden gerne die Geweihe mit Blumen geschmückt. Warum sieht man nie eine auf der Sonderjagd erlegte Hirschkuh oder ein Kalb? Ihr tut ja nichts Verbotenes. Es ist so vieles erlaubt, was auf der ordentlichen Hochjagd im September verboten ist. Könnte es sein, dass bei euch im Hinterkopf sich so etwas wie ein schlechtes Gewissen bemerkbar macht? Wenn ihr diese leidige Jagd nicht machen würdet, trommelten die Obrigkeiten in der halben Schweiz Jäger zusammen, die kämen gerne nach Graubünden, um zu jagen. Alles könnte im September/Oktober geregelt werden, die Sonderjagd wird nur des Geldes wegen betrieben.

Auf der ordentlichen Hochjagd werden viele Vorschriften eingebaut, die auf der Sonderjagd alle ausser Kraft gesetzt werden. Warum? Damit noch genügend Wild vorhanden ist, dass die November- und Dezember-Jagd angeblich durchgeführt werden müsse.

Von wegen dem Wald, pure Angstmacherei. Es werden vom Forst gemachte Rodungen veröffentlicht, diese Schäden sind sicher nicht vom Wild gemacht.

Liebe Sonderjäger, ihr habt es in der Hand, euer Gewissen zu erleichtern, indem ihr am 19. Mai Ja sagt zur Abschaffung der Sonderjagd. Hirsch und Reh sagen zum Voraus Danke! Es wäre schön, die Bündnerjagd wieder so zu betreiben wie früher, ohne Sonderjagd.

Die Sonderjagd 2018 dauerte bis und mit dem 16. Dezember. Ich konnte beobachten, wie die Tiere im Prättigau im Schnee von einer Talseite zur anderen gejagt wurden. Vier Tage danach trat das Betreten der Wildruhezonen in Kraft. Da fehlen mir einfach die Worte. Liebe Bündnerinnen und Bündner, denkt darüber nach. Da hilft nur ein kräftiges Ja zur Abschaffung der Sonderjagd am 19. Mai auf ihrem Stimmzettel. Gönnen wir doch unserem Wild nach der Hochjagd die Ruhe, welche sie dringend brauchen, um den Winter einigermassen zu überstehen.

Fida und Andres Kessler- Walli, Conters

30 Jahre Fehlplanung sind genug

Fake's oder auf gut Deutsch Lügen: Ohne Sonderjagd in den Wintereinständen könnten die Abschusspläne nicht erfüllt werden, weil das Wild noch nicht zugezogen sei, ist eine masslose Übertreibung, es wurde ja auch nie etwas Zielgerichtetes ernsthaft probiert. In jedem der 233 Wildschutzgebiete hält sich bereits im Sept./Okt. jagdbares Wild auf, das für die Sonderjagd richtiggehend «gehütet» wird! Das endlose Palaver der Forstorgane, ohne Sonderjagd nähme der Hirschbestand und damit der Wildschaden am Wald zu, ist ein reines Ablenkungsmanöver zu Lasten der Initiative. Sonderjäger und Initianten wollen die Abschusspläne erfüllen, nur nicht zu selben Zeit. Eine Regiejagd wird angedroht. Kein Bünder Jäger will eine Regiejagd, alle Jäger wollen das Wild selber erlegen, und die Bevölkerung würde dafür sicher keine Steuergelder bereitstellen. Also ebenso reine Angstmacherei wie unrealistisch!

Fakten der Fehlplanungen: Ausbau der Anzahl Wildschutzgebiete von 129 ab dem Jahre 1992 auf 233 bis zum letzten Jahr, also beinahe eine Verdoppelung in 26 Jahren, wofür eigentlich? Diese Wildschutzgebiete sind zu reinen Reservoiren für die Sonderjagd mutiert. **Jagen von Wild im Wintereinstand oftmals im Schnee bis knapp vor Weihnachten ist unnötig, nicht waidgerecht und verwerflich**. Staatlich tolerierter Abschuss von führenden und trächtigen Muttertieren, wo diese nach Bundesgesetz geschützt sind (auf der Sonderjagd 2018 Anteil ca. 400 Stück) ist in höchstem Masse bedenklich.

Lösungsansätze der Initiative: Ausweitung der Hochjagd auf 25 Tage im Sept./Okt. mit Unterbruch während der Paarungszeit. Effizientere Bewirtschaftung aller Schutzgebiete, durch Verschieben/Verlegen/Verkleinern, und Einrichten von weichen Grenzen etc., wie in den zaghaften Versuchen der letzten Jahre angedacht. Bereits mit einem zusätzlichen Abschuss von z.B. 6 bis 8 Stück Hirschwild pro Schutzgebiet wird eine Sonderjagd hinfällig.

Tatsachen: Auch das Bundesgericht hat festgestellt, dass eine angepasste Planung die vollständige Erfüllung der jeweiligen Abschusspläne bis Ende Oktober ermöglicht. Und dies werden die Bündner Jäger auch im Sinne der Initiative umsetzen, wenn die Jagdplaner die nötigen Massnahmen dafür einleiten und ihre über 30-jährige, festgefahrene Politik endlich ändern.

Lenken wir die Bünder Hochjagd mit einem Ja am 19. Mai wieder in waidgerechte und ethisch vertretbare Bahnen, auf dass jeder Bünder Jäger wieder mit Freude seine Passion ausüben kann, und die Bevölkerung künftig von verwerflichen Bildern einer Sonderjagd verschont wird.

Jann Adank, Lunden

Visumsregel bleibt bei einem Nein

Zum Leserbrief «Wirtschaft braucht Waffengesetz» (Gipfelzytig vom 3. Mai 2019) von Jürg Michel, Gewerbeverband Graubünden, Jürg Domenig, hotelleriesuisse Graubünden und Marco Ettisberger, Handelskammer Graubünden

Dass die Schweiz nach einem Nein des Stimmvolks zum EU-Waffenrecht am 19. Mai automatisch aus dem Schengen-Raum ausgeschlossen würde, ist eine falsche Drohkulisse. Eine Kündigung müssten die 26 Schengen-Mitgliedsländer zuerst einstimmig beschliessen (Artikel 17 Schengen-Vertrag). Dies ist unwahrscheinlich, da die EU wesentlich davon profitiert, wenn die Schweiz Schengen-Mitglied bleibt (kein Abtauchen von Verbrechern; Aufwand für Grenzkontrollen). Auch andere Schengen-Staaten haben die EU-Waffenrichtlinie nicht umgesetzt und wurden nicht ausgeschlossen. Und selbst wenn der unwahrscheinliche Fall einträte, dass die Schweiz aus Schengen ausgeschlossen würde, könnte die Schweiz Schengen-Visa jederzeit einseitig anerkennen, wie das auch andere Nicht-Schengen-Staaten, wie Monaco, bereits machen. Um beim Beispiel zu bleiben: Ein aus China einreisender Ingenieur der Ems-Chemie oder der Hamilton würde wie bis anhin mit einem Schengen-Visum in die Schweiz ein- und nachher mit demselben Visum nach Berlin weiterreisen können. Es kann also seitens der Wirtschaft Entwarnung gegeben werden!

Stimmen Sie deshalb Nein zum Waffengesetz und für die Unabhängigkeit der Schweiz und für unsere bewährte Schweizer Schützenkultur.

NR Magdalena Martullo-Blocher, Unternehmerin

100. Generalversammlung der SELVA in Thusis

«100 Jahre SELVA – ein Verband im Wandel»

P. Die SELVA hat ihre 100. Generalversammlung mit mehr als 120 Teilnehmern und Gästen in Thusis abgehalten. Die Mitglieder haben allen statutarischen Geschäften zugestimmt und die Organe entlastet. Die Jubiläums-GV der SELVA wurde in würdigem Rahmen gefeiert.

SELVA ist romanisch und steht für Wald – die SELVA selber steht nun seit 100 Jahren für den Verband der Bündner Waldeigentümer. Ein ganzes Jahrhundert ist bereits vorbei, seit die Bündner Forstgenossen 1919 den Meilenstein zur Gründung der SELVA legten, ein Zusammenschluss Bündner Waldbesitzer und Holzproduzenten.

Die ersten Jahre waren geprägt durch Um- und Neustrukturierungsprozesse in der Waldund Holzbranche. Mit der beginnenden Industrialisierung und Rationalisierung hielt der technische Fortschritt in der Waldbewirtschaftung Einzug. Die Bündner Wald- und Holzbranche und damit einhergehend auch die SELVA untersteht ständig ändernden Rahmenbedingungen auf forstpolitischer wie ökonomischer Ebene, welche die Waldeigentümer – damals wie heute – vor grosse Herausforderungen stellen.

Als erster kantonaler Waldwirtschaftsverband der Schweiz setzte sich die SELVA bereits damals eigens für die speziellen Belange der Forstwirtschaft in den Bündner Gebirgswäldern ein. Die Zeiten haben sich geändert – und trotzdem ist vieles gleich geblieben. **Die SELVA vertrat damals wie heute die Interessen der Waldeigentümer und stand den Gemeinden als Beratungsstelle zur Verfügung,** so wie sie es heute noch tut.

«100 Jahre SELVA – ein Verband im Wandel», lautet das Motto für das 100-jährige Verbandsjubiläum. Schliesslich ist der stete Wandel die einzige Konstante: so wird sich die SELVA zu ihrem 100. Geburtstag personell verändern, und zwar im Vorstand wie auf der Geschäftsstelle. Die beiden zurückgetretenen Vorstandsmitglieder Jürg Michel (2007 – 2019) und Vital Lötscher (2010 – 2019) werden durch **Marianne Flury-Lietha, Gemeindepräsidentin von Fideris,** und Marco Casanova, Betriebsleiter Forstbetrieb Ilanz/Glion, ersetzt. Mit diesen beiden hervorragenden Wahlen können wieder alle Regionen des Kantons Graubünden abgedeckt und der SELVA-Vorstand nach 6 Jahren wieder durch Einsitz einer Frau bereichert werden.

Auf der Geschäftsstelle in Landquart ergibt sich zudem ein Wechsel in der operativen Leitung der SELVA. Die amtierende Geschäftsführerin **Nina Gansner-Hemmi** hat ihre Stelle auf den 30. Juni gekündigt. Nach fast neun Jahren bei der SELVA bietet sich ihr die einmalige Gelegenheit, sich auch beruflich ihrer grossen Leidenschaft – der Jagd – zu widmen und die Redaktion der Zeitschrift «Schweizer Jäger» zu übernehmen.

Der Vorstand der SELVA, dem Verband der Waldeigentümer Graubünden, hat **Silke Schweizer zur neuen Geschäftsführerin** gewählt. Die Diplom-Forstwirtin aus Bayern wird ihre neue Stelle per 1. Juli 2019 antreten.

Der Wald steht im Fokus der Aufmerksamkeit! Vom 23. bis 31. März präsentierte sich die SELVA als Auftakt zu ihrem 100-Jahr-Jubiläum in Chur an der Higa und Mitte Mai stimmt das Bündner Stimmvolk über die Sonderjagdinitiative ab. Nicht zuletzt deshalb stand auch das Rahmenprogramm der Jubiläums-GV ganz im Zeichen des Dauerthemas Wald-Wild.

Alex Schwab leitete mit seinem Input referat «Das 1080-Problem: Betrachtungen zur Sonderjagdinitiative» zur angeregten Podiumsdiskussion über. Unter Moderation von Thomas Hobi ereiferte er sich zusammen mit Daniel Fässler (Präsident WaldSchweiz), Robert Brunold (Präsident BKPJV) sowie Christian Mathis und Jakob Dönz vom Initiativkomitee «Abschaffung der Sonderjagd JA» zum Thema.

Das wirksamste und kostengünstigste Mittel, um das ökologische Gleichgewicht im Wald zu erhalten, ist und bleibt die Jagd als zweistufiges System inklusive Sonderjagd. Für die SELVA ist deshalb klar:

Die Sonderjagdinitiative muss abgelehnt werden! Darum Nein zur Abstimmung am 19. Mai:

«Für a starka Wald» !

Der Davoser Rathausstutz wird als offizielle Fussgängerzone aufgewertet

S. Im Rahmen der Erneuerung der Werkleitungen wird der Davoser Rathausstutz, der von den Fahrzeugen nur noch im Notfall benützt wird, auch optisch zur Fussgängerzone zurückgebaut. Das Weg-Trassee wird mit Pflastersteinen gebaut und mit Bäumen bereichert, ähnlich einer Allee. Bis Mitte/Ende Juni dieses Jahres sollten die Arbeiten gemäss Andreas Schefer vom Tiefbauamt abgeschlossen sein.

Auf der Höhe des Bahnhofplatzes, neben dem Haus Valär, wird der Sitzplatz mit einer sogenannten Sitzinsel, einem Brunnen und zwei Bänken aufgewertet.

Das Budget für diese neue Gestaltung: Rund 250 000 Franken.

Seit 26 Jahren
Ihre Gipfel Zytig

BDP sagt Nein zur Abschaffung der Sonderjagd

B.N. Die Delegierten der BDP Graubünden haben in St. Moritz ihre Abstimmungsempfehlungen gefasst. Sie sagen deutlich Ja zum Bundesbeschluss über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung sowie zum Bundesbeschluss betreffend Revision Waffenrecht. Nein sagen sie zur Volksinitiative «Abschaffung der Sonderjagd».

«Es steht in unserer Pflicht, Lösungen anzubieten», begrüsst Beno Niggli, Parteipräsident der BDP Graubünden, die anwesenden Delegierten in St. Moritz. Wenn die Abstimmungsvorlagen für die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mal bereit liegen würden, so sei es nicht mehr möglich, auf eine bessere oder weniger gute Lösung Einfluss zu nehmen. Dennoch sei die BDP zusammengekommen, um die drei Vorlagen mir ihren Vor- und Nachteilen zu empfehlen.

Zu den eidgenössischen Vorlagen vom 19. Mai 2019 fassen die Delegierten folgende Parolen:

• Nein zur kantonalen Volksinitiative zur Abschaffung der Sonderjagd: «Die Abschaffung der Sonderjagd ist ein unnötiges Experiment», argumentiert Flurin Filli, Vorstandsmitglied des Bündner Kantonalen Patentjäger Verbandes. Das heutige Bündner Jagdsystem mit der Hoch- und Sonderjagd sei über viele Jahre erprobt und habe sich bewährt. Eine Abschaffung der Sonderjagd würde zu unnötigen, teuren Experimenten auf dem Buckel von Wald, Wild und Landwirtschaft führen. Die Delegierten fassen mit 31 zu 2 Stimmen bei 4 Enthaltungen die Nein-Parole.

• Ja zum Bundesbeschluss betreffend Revision Waffenrecht: «Schengen verbessert die grenzüberschreitende Polizeiarbeit massiv und erhöht so die Sicherheit in der Schweiz», begründet Silvan Tscholl, Präsident der Jungen BDP Graubünden und Nationalratskandidat, seine Pro-Haltung. Mit der Annahme verhindern wir, zwei Abkommen zu verlieren, die der Schweiz sehr viele Vorteile gebracht haben.

Die Contra-Argumente von Reto Melcher, Mitglied des kantonalen Komitees gegen das neue Waffengesetz, überzeugen wenig. Die Delegierten fassen mit 35 zu 1 Stimmen bei 1 Enthaltung die Ja-Parole.

• Ja zum Bundesbeschluss über die Steuerreform und die AHV-Finanzierung (STAF): Die BDP-Delegierten sind der Ansicht, dass es eine Steuerreform braucht, um die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Wirtschaftsstandorts zu erhalten. Auch in der Altersvorsorge braucht es aus Sicht der BDP dringend Reformen (deshalb hatte sie die Reform zur Stabilisierung der AHV (AHV21) auch ausdrücklich gutgeheissen.

Allerdings ist die BDP auch grundlegend gegen die Verknüpfung sachfremder Themen. BDP-Nationalrat Duri Campell hat sich klar geäussert: «Wir haben auch staats- und demokratiepolitische Bedenken, wenn zwei komplett verschiedene Fragestellungen miteinander verknüpft werden. Wenn das Schule macht, werden wir hier zunehmend einen Basar haben, der nichts mit sorgfältiger Kompromissfindung gemeinsam hat».

Die Delegierten werden sich trotz ihrer grossen Bedenken nicht gegen das Gesetz stellen, denn als vernünftige und lösungsorientierte Partei ist sie sich bewusst, dass ein Kompromiss besser ist, als gar keine Lösung.

Die Delegierten der BDP Graubünden haben mit 26 zu 8 Stimmen die Ja-Parole beschlossen.

EVP: Die Sonderjagd hat Reformbedarf

T. Zur Volksabstimmung vom 19. Mai stehen im Kanton Graubünden eine kantonale und zwei eidgenössische Vorlagen an. Der Vorstand der EVP Graubünden empfiehlt alle drei Vorlagen – die eidgenössische AHV-Steuer-Vorlage, die eidgenössische Vorlage zum Waffenrecht sowie die kantonale Volksinitiative zur Abschaffung der Sonderjagd – zur Annahme.

Die AHV-Steuervorlage: Die heute bestehende Besteuerung von Holdings ist ungerecht und wird international nicht mehr anerkannt. Das neue Steuergesetz schafft gleich lange Spiesse für alle juristischen Personen und findet international Anerkennung. Die Abschaffung der Steuerprivilegien ist ein Schritt hin zu internationaler und nationaler Steuergerechtigkeit.

Diese AHV-Steuer-Vorlage enthält zudem eine erhöhte Dividendenbesteuerung, und die steuerfreie Dividendenauszahlung wurde reduziert. Mit den Umsetzungsgesetzen in den Kantonen werden die Unternehmen massiv steuerlich entlastet. Dies stärkt die Unternehmen und erhält die Schweiz konkurrenzfähig. Im gleichen Masse wie die Unternehmen gefördert werden, soll jedoch auch die AHV gestärkt bzw. zusätzlich finanziert werden.

Mit der AHV-Finanzierung wurde ein sozialpolitisches Anliegen aufgenommen. Durch die Erhöhung der Arbeitgeberbeiträge für die AHV bezahlen die Unternehmen einen wesentlichen Teil dieser AHV-Zusatzfinanzierung. Seit einigen Jahren schreibt die AHV rote Zahlen. Die zusätzliche Finanzierung ist daher dringend nötig. Dennoch bleiben mittel- bis langfristig grundlegende Reformen bei der Altersversorgung unumgänglich. Sie sind mit dieser Vorlage nicht vom Tisch. Der Vorstand der EVP Graubünden beurteilt die Wirkung der AHVSteuer-Vorlage insgesamt als positiv und empfiehlt sie zur Annahme.

Gegen die Umsetzung der EU-Waffenrichtlinie im Schweizer Waffenrecht hat die «Interessengemeinschaft Schiessen Schweiz» das Referendum ergriffen. Das Parlament hat die Anpassung des Waffenrechts beraten und versucht, einen Kompromiss zwischen den Gegnern und den Vorgaben der EU zu finden. Der von der EU akzeptierte Kompromissvorschlag schränkt lediglich den freien Zugang zu halbautomatischen Waffen ein, mit denen ohne Nachladen mehrere Schuss hintereinander abgegeben werden können. Wer eine solche Waffe künftig kaufen will, muss nachweisen, dass er sachgerecht damit umgehen kann. Die beschlossenen und von der EU akzeptierten Ausnahmen tragen dem traditionellen Waffenbesitz und dem Schiesswesen in der Schweiz Rechnung.

Wenn die Schweiz dieser Anpassung des im Schengen-Raum gültigen Waffenrechts nicht zustimmt, kommt es nach 6 Monaten zur automatischen Kündigung ihrer Mitgliedschaft im Schengen-Abkommen. Mit der Anpassung der Waffenrichtlinie kann die Schweiz Mitglied im Schengen-Abkommen bleiben und hat damit weiterhin Zugang zur essentiell wichtigen internationalen Verbrechensbekämpfung. Ein Wegfall von Schengen/Dublin, dies muss speziell erwähnt werden, hätte sehr negative Auswirkungen auf die Schweizer Volkswirtschaft aufgrund des Einnahmenverlusts von bis zu 10 Milliarden Franken infolge Rückgangs von Importen und Exporten.

Der Vorstand der EVP Graubünden empfiehlt zur Vorlage ein Ja einzulegen.

Die «Volksinitiative zur Abschaffung der Sonderjagd (Sonderjagdinitiative)» will die Sonderjagd beseitigen und die Hochjagd zur Kompensation 4 Tage verlängern. Die Abschussspläne sollen bis Ende Oktober erreicht und die Wildschutzgebiete stärker bejagt werden. Da sich die Wildpopulation stets vermehrt, ist eine konsequente Bejagung notwendig. Dies fällt mit dem heutigen Bündner Jagdmodell immer schwerer. Es gibt zuviel Wild, das Wild wird in der winterlichen Ruhezeit geschreckt, zuviele Verbissschäden entstehen, darunter teure Schäden in den weitläufigen Lawinenschutzwäldern. Das heutige Jagdmodell ist kein Erfolgsmodell. Krass ungleiche Bedingungen bei Jagd und Sonderjagd sind störend. Andererseits will niemand die Einführung der Revierjagd oder von Berufsjägern. Eine Lösung scheint nicht einfach, aber die Politik engagiert sich nicht dafür und zeigt keine Lösungswege auf. Da sich ohne Initiative nichts ändern wird, der Handlungsbedarf jedoch ausgewiesen ist, empfiehlt der Vorstand der EVP Graubünden Zustimmung zur Sonderjagdinitiative. Sie bringt zwar kurzfristig nicht die Lösung, schreckt aber dafür die erstarrten jagdverantwortlichen Instanzen auf, das Jagdmodell zu überdenken.

Seit 26 Jahren
Ihre Gipfel Zytig

Die Nationalratskandidaten der BDP, Daniel Buchli, Edith Gugelmann-Battaglia, Martha Widmer-Spreiter und Duri Campell.

1 Nationalrat, 4 Grossräte und 1 erfahrener Gemeindepolitiker

B.N. An der Nominationsversammlung in Scharans haben die Delegierten der BDP Graubünden 10 Kandidatinnen und Kandidaten für die Nationalratswahlen vom 20. Oktober 2019 nominiert. Allesamt sind bewährte Persönlichkeiten mit viel Erfahrung in der Politik und stammen aus den verschiedensten Branchen. Zudem haben sie Alt-Regierungsrätin Barbara Janom Steiner verabschiedet.

«Wir gehören zu den erfolgreichsten Parteien im Hinblick auf die Volksabstimmungen der vergangenen Jahre», bringt Beno Niggli, Parteipräsident und Wahlleiter der BDP, seine Vorfreude auf die Wahlen vor sehr gut besuchter Versammlung zum Ausdruck. So habe sich die Bürgerlich-Demokratische Partei nicht zu verstecken. «Wir fühlen den Puls des Volkes, sind eine Partei, die alle Themen der Politik aufgreift und sind die Partei, die gute, bürgerliche Lösungen anbietet.»

Die BDP sei nicht die Partei, die den Reformstau zu verschulden hätte. Und sei auch nicht die Partei, die ihre Kraft dazu eingesetzt hätte, jede Reform zu verhindern und unser Land ins Reduit zwängen wolle. «Die BDP ist eine Volkspartei, in der jeder willkommen ist», so Niggli. Sie wolle Lösungen, die den Kanton weiterbringen und habe so auch in der Vergangenheit den Kanton Graubünden stark mitgeprägt.

Wenn Niggli durch sein Heimatdorf laufe und nach seinem Befinden gefragt werde, antworte er mit «langweilig, aber gut». Unter diesem Motto lancierte nämlich die Mutterpartei kürzlich die Wahlen 2019. Sie unterstreicht so auf ehrliche Weise, dass sie sich in ihrer politischen Arbeit auf die Sache fokussiert und nicht auf das Polit-Show-Business.

Im Rahmen der Nominationsversammlung, bei der auch Nationalpräsident Martin Landolt anwesend ist, gehört eine gesunde Portion Show dennoch zum Programm. Beno Niggli übergibt das Wort an Grossrat und Jungpolitiker Ursin Widmer, der auf unterhaltsame Art und Weise durch die Präsentation der Kandidaten führt.

Nebst Nationalrat Duri Campell (seit 2015) figurieren drei Mitglieder des Grossen Rates auf der Liste – und mit Stefan Darnuzer ein erfahrener Gemeinde-Politiker. Zudem kandidiert Grossrat Ursin Widmer für die Junge BDP Graubünden. Stefan Darnuzer, der zurzeit im Ausland weilt, wurde mittels einer Videoübertragung eingebunden.

Nationalrat Duri Campell, 1963, kandidiert für eine weitere Legislatur im Nationalrat. Der Landwirt und Campingplatz-Betreiber aus Cinous-chel war zuvor Standespräsident (2014/15), Grossrat und Gemeindepräsident. Campell vertritt die Anliegen der Bündnerinnen und Bündner seit 2015 im Nationalrat.

Stefan Darnuzer, 1970, aus Saas verfügt über viel Erfahrung als Gemeinde-Politiker. Der passionierte Skifahrer und Golfer ist Geschäftsführer der «Darnuzer Ingenieure AG», ein erfolgreiches Büro für Vermessung, Geomatik und Landmanagement in Davos-Platz. Darnuzer ist Vorstandsmitglied der Gemeinde Klosters-Serneus und war vor der Gemeindefusion von Klosters-Serneus Gemeindepräsident von Saas.

Edith Gugelmann-Battaglia, 1961, aus Sils i.D. ist Grossrätin, Kauffrau und Immobilienverwalterin. Die Domleschgerin war zuvor Grossratsstellvertreterin und Vorstandsmitglied in der Gemeinde Sils i.D.

Martha Widmer-Spreiter, 1954, Grossrätin und alt Gemeinderätin, verfügt über profunde Erfahrung – sowohl in kommunalen wie auch in der kantonalen Politik. Die Churerin ist Mitglied der Kommission für Bildung und Kultur, des evangelischen Grossen Rates sowie Geschäftsleitungsmitglied des evangelischen Grossen Rates und Mitglied Kolloquium Chur.

Daniel Buchli, 1963, Grossrat und Revierförster, Safiental, ist ein weiterer erfahrener Politiker. Der Leiter des Forst- und Werkdienstes der Gemeinde Safiental ist Mitglied der Geschäftsprüfungskommission des Kantons Graubünden und Mitglied der Jägerfraktion des Grossen Rates.

Mit einer Liste der Jungen BDP beweisst die Bürgerlich-Demokratische Partei, dass sie in Sachen Nachwuchs gut aufgestellt ist. So kandidieren für die Junge BDP Graubünden folgende Personen:

- Ursin Widmer, 1989, Grossrat und Schulleiter, Felsberg
- Patrick Niederreiter, 1992, Grossratsstellvertreter und Mandatsleiter, Felsberg
- Cindy Schnider, 1997, Studentin der Rechtswissenschaft, Vals
- Gian-Reto Trepp, 1989, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Chur
- Silvan Tscholl, 1999, Multimediaelektroniker in Ausbildung und Präsident der Jungen BDP Graubünden, Domat/Ems

Weitere Infos zur Jungen BDP Graubünden: www.jbdp-gr.ch

An der Delegiertenversammlung der BDP Schweiz vom vergangenen Wochenende lancierte die Mutterpartei den Wahlkampf mit dem Motto: «BDP. Langweilig, aber gut.» So unterstreicht die BDP auf ehrliche Weise, dass sie sich in ihrer politischen Arbeit auf die Sache fokussiert und nicht auf das Polit-Show-Business. «Wir werden mit dieser Kampagne die Visitenkarte einer vernünftigen und fortschrittlichen Sachpolitik hinterlassen und unsere Sitze im Parlament verteidigen», so Martin Landolt, Nationalrat und Präsident der BDP Schweiz.

In den Kernthemen Klimapolitik, Altersvorsorge, Verhältnis zu Europa sowie mit ihren Forderungen zur Pflege, zur Gleichstellung sowie zu Waffenexporten beweist die BDP, dass sie vernünftige und machbare Lösungen präsentiert, mit denen Kompromisse im Interesse des Volkes erarbeitet werden können.

Adia, Barbara Janom Steiner: In seiner Ansprache würdigte Grossrat und Fraktionspräsident Gian Michael die vorbildliche Arbeit von Alt-Regierungsrätin Barbara Janom Steiner. Die Engadinerin wurde am 30. März 2008 als Nachfolgerin von Eveline Widmer-Schlumpf in die Bündner Exekutive gewählt und scheidete am Ende des Jahres infolge Amtszeitbeschränkung aus der Regierung.

«Diene interne Nomination als Regierungsrätin hast du dir vor allem mit guter Arbeit als Grossratsstellvertreterin, als Grossrätin, als Parteivizepräsidentin und als Parteipräsidentin verdient», so Michael. Unermüdlich und vorausschauend habe sie sich für den Kanton eingesetzt. «Unsere Barbara war eine richtige Regierungsrätin». Eine Regierungsrätin, die führte und nicht verwaltete. Eine Regierungsrätin, die sich auch in schwierigen Situationen hinstellte und Verantwortung übernahm. «Die wenigen Misserfolge nahm sie auf sich».

Als Vorsteherin des Departementes für Finanzen und Gemeinden war sie bereit, heikle und wichtige Geschäfte aufzunehmen. Beispielsweise die Finanzausgleichsreform, das kantonale Personalgesetz, die Gemeinde- und Gebietsreform oder GR-Flex. Und, so Michael: Niemand getraut sich zu sagen, unsere Barbara habe die Finanzen nicht im Griff gehabt.

Janom Steiner hat im Kanton Spuren hinterlassen. «Durch deine Arbeit hat der Kanton zukunftsfähige Strukturen erhalten und zugleich sind unsere Finanzen in einer vorzüglichen Lage.»

Hansjörg Ziegler (links) organisierte im Namen von verschiedenen Schiesssportvereinen im vorderen Prättigau in Grüsch einen Vortrag von Bernhard Lampert (Mitte), Zentralpräsident der Schützenveteranen. Als Moderator wirkte Bauernpräsident Thomas Roffler (rechts).

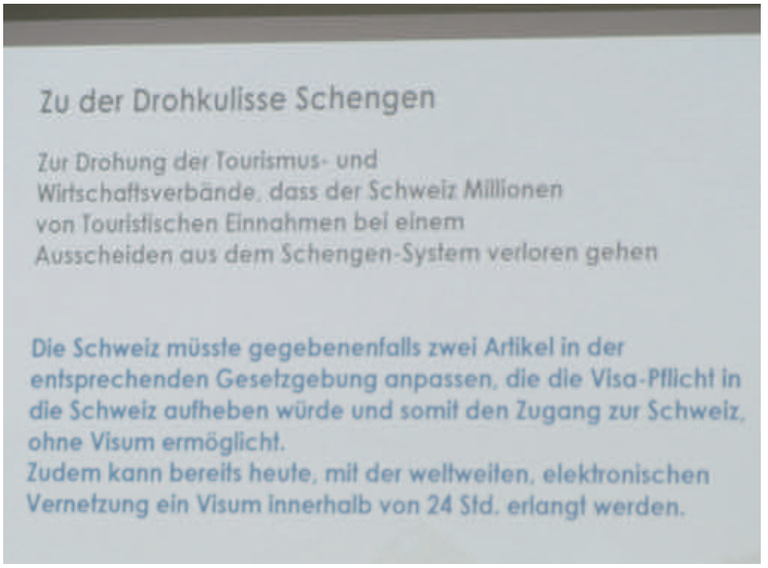
Der Präsident vom Bündner Schiesssport-Verband, Carl Frischknecht, äusserte in Davos die Bedenken von 114 Bündner Schiessvereinen.

Die Revision des EU-Waffenrechts erhitzt die Gemüter nicht nur der Schützen

S. Jeder Bürger sei betroffen von der Abstimmungsvorlage zur Revision des EU-Waffenrechts, führte Bernhard Lampert, Zentralpräsident der Schützenveteranen VSSV in seinem Vortrag in Grüsch aus. Und Moderator Thomas Roffler, Bauernpräsident, freute sich, dass die Schützen das Referendum ergriffen haben, denn «das ist ein wichtiges Thema!» Und es sei gut, dass nun das Volk darüber abstimmen könne.

Was sowohl an der Veranstaltung in Davos wie auch in Grüsch befürchtet wird, ist Artikel 17 der Revision, dass die EU-Kommission das Waffenrecht jederzeit verschärfen könne, was letztlich zur Entwaffnung der Schweizer führe., denn die EU wolle keine Scharfschutzen. «Das Recht auf Waffenbesitz wird von der EU nur geduldet», erinnert Lampert die zahrleichen Anwesenden im Hotel Grüsch.

Falls die Schweiz die Revision des EU-Waffenrechts ablehnt, droht die EU mit der einseitigen Kündigung des Schengen/Dublin-Abkommens, was allerdings nur als Drohkulisse angeschaut wird, denn innerhalb der EU braucht es Einstimmigkeit. Zudem: «Die EUI würde mehr verlieren bei einer Kündigung», bemerkte Heinz Brand in Davos, und er bemerkte, dass kein einziger Schengen-Staat alle Vorschriften befolgt. Zur Situation des Tourismus, der Milliarden-Schäden zu befürchten habe gemäss Befürwortern, hatte Heinz Brand nur ein müdes Lächeln übrig. Dem Bundesrat warf Brand Wortbruch vor, denn bei der Schengen-Einführung 2005 wurden Versprechungen gemacht, die nicht eingehalten wurden. Das ganze sei eine nutzlose Übung, polterte Lampert in Güsch. Die Waffenrichtlinien hätten mit Schengen überhaupt nichts zu tun.



Diese Erklärung wurde in Davos der Contra-Seite präsentiert: Die Schweiz darf «Drohkulisse Schengen» nicht ernst nehmen.

Die kontradiktatorische Diskussion in der Aula der SAMD moderierte die Kleine Landrätin Valérie Favre Accola. Nebst Carl Frischknecht kreuzten auch NR Heinz Brand, Landrat Philipp Wilhelm und NR Duri Campell die Klingen.

Davos: Kaum ist die Fischersaison eröffnet findet schon das erste Wettfischen statt, die Bilder:

Fotos snow-world.ch/Marcel Giger

Feuer frei: Die Bündner Schützen schossen die erste von zwei Runden der kantonalen Gruppenmeisterschaft.

Gruppenmeisterschaft, 1. Runde: Sedrun und Rothenbrunnen überraschten

Insgesamt haben 115 Gruppen, in drei Kategorien, die erste von zwei kantonalen Runden der Gruppenmeisterschaft Gewehr 300 Meter absolviert. Keiner der drei aktuellen Bündner Meister setzte sich durch. Siegreich waren die drei Gruppen, Sedrun, Rothenbrunnen und Monstein.

Gion Nutegn Stgier
Text u. Foto

Die erste Runde der Bündner Gruppenmeisterschaft auf der Distanz von 300 Meter ist entschieden. In den kommenden Tagen steht die zweite Runde auf dem Programm. Diese entscheidet dann, welche Gruppen den Bündner Final der Gruppenmeisterschaft erreichen von anfangs Juni auf dem Rossboden in Chur.

Im Feld A, der Kategorie mit der Sportwaffe, siegte nicht wie erwartet die Gruppe der Schützengesellschaft Haldenstein (Bündner Meister 2017 und 2018), sondern das Quintett aus Sedrun. Die Gruppe aus der oberen Surselva beendete den Wettkampf mit guten 966 Punkten, 8 Punkte mehr als der Titelverteidiger Haldenstein. Rang drei belegten die **Albula Sportschützen** mit dem Resultat von 954 Punkten, sie welche den Final für sich entschieden haben haben vor drei Jahren. Bester Einzelschütze von 249 Teilnehmer war im Feld A, Domenic Lorenzetti (Chur) mit sehr guten 197 Punkten.

Im Feld D, Ordonnanzwaffen/ Sturmgewehr 57/03, nahmen 42 Gruppen den Wettkampf in Angriff. Es siegte nicht wie erwartet der vierfache Bündner Meister Tomils, sondern die Gruppe aus Rothenbrunnen. Die fünf Schützen waren treffsicher und schossen starke 715 Punkte. Tomils, mit Rang zwei kam aber auch auf gute 706 Punkte, ein Punkt mehr als die Gruppe Bregaglia, welche das Podest ergänzt hat. Die Einzelwertung in dieser Kategorie gewinnt Claudio Gianotti (Bregaglia mit einem hervorragenden Ergebnis von 146 Punkte. Ebenfalls 146 Punkte erzielten von den total 238 Schützen **Andrea Stiffler (Davos)** und Werner Natter (Tomils).

Der Schützenverein Monstein startete am erfolgreichsten im Feld E, Ordonnanzwaffen ohne Sturmgewehr 57/03. Die fünf Schützen zeigten der Konkurrenz die Grenzen auf und schossen mit 701 Punkten ein ausgezeichnetes Resultat. Die Gruppe Samnaun belegt Rang zwei, mit 689 Punkten, vor der Gruppe Grütli, die doch acht Punkte weniger erzielte als die fünf Samnauner. Bündner Meister Castrisch beendet die erste von zwei kantonalen Runden nur auf Rang neun mit 672 Punkten. Die Einzelrangliste, mit 289 Schützen, wird angeführt von Robert Studer (Castrisch) welcher mit 147 Punkten sehr stark schoss.

Regionaler Liegenschaftenmarkt

über 30`000 Leserkontakte!

Sanitär Frei AG
www.frei-davos.ch
Hertistrasse 11
7270 Davos Platz
T. 081 416 10 10

für perfekten Betrieb
wir sind 24h für Sie unterwegs

• Zu vermieten an der Talstrasse 29 in **Davos Platz** neu renovierte **1-Zi.-Whg.**, per sofort oder n.V. Mietzins: 600 Fr. unmöbliert oder 650 Fr. möbliert, inkl. NK.
Tel. 078 617 26 14 oder **078 801 55 06**

• 2. Zu vermieten per 1. August oder n.V. in **Jenaz** schööne **4,5-Zi.-Attika-Whg.** im DG. Mit Kleiderschränken, Cheminée, GS, Balkon, Keller, Abstellplatz und Parkplatz. Miete: 1200.00 Fr. inkl. NK. **Tel. 079 543 97 69**

• 2. **4.5-Zi-Whg** in **Davos Wiesen** zu vermieten: Ruhige Süd-Aussichtslage, 92m2, Gartensitzplatz, Bodenheizung, Kachelofen, Bad/Dusche, 2 WC, Keller, Miete 1690 Fr./Mt zzgl. NK, nach Bedarf gedeckter Parkplatz und/oder Garage. E-Mail: **wiesen@xdm.ch**

• 2. Zu kaufen gesucht: **Wohnungen in Davos und Klosters** für unsere Kunden und für unser eigenes Portfolio. Abwicklung sofort möglich. Wir freuen uns auf Ihre Angebote!
Müller Family Office AG, St. Gallen & Davos, **Tel. 071 222 17 77**
info@muellerfamilyoffice.ch, www.muellerfamilyoffice.ch

• Wir sind eine fröhliche und aktive fünfköpfige Familie, die **geeigneten Wohnraum** sucht, der bezahlbar und ab 1.7.19 verfügbar ist. Der Papa ist ab nächstem Schuljahr Lehrer in **Davos.** Wir sind auch bereit, Abwart- und Umgebungsarbeiten zu übernehmen. Darin haben iwr Erfahrung. Wir sind gespannt, von Ihnen zu hören.
Tel. 041 530 05 09 / 079 538 59 05 rahel.voelkel@bluewin.ch

• 1. Zu vermieten per 1. Juli: **Davos Platz**, Skistrasse 5, **1½-Zi.- Studio,** möbliert, mit Wintergarten (gedeckter Balkon), Miete CHF 810.- NK akonto CHF 80.-
immo@konsumdavos.ch Tel. 081 413 53 12

• 1. Per sofort zu vermieten in **Davos Dorf**, Bahnhofstr.1, **1½-Zi.- Studio,** möbliert, **z**entrale Lage Neubau, Miete CHF 1100.- NK akonto CHF 80.-
immo@konsumdavos.ch Tel: 081 413 53 12

Zu vermieten

Holzbearbeitungshalle inkl. Maschinen

Schreinerei/Zimmerei

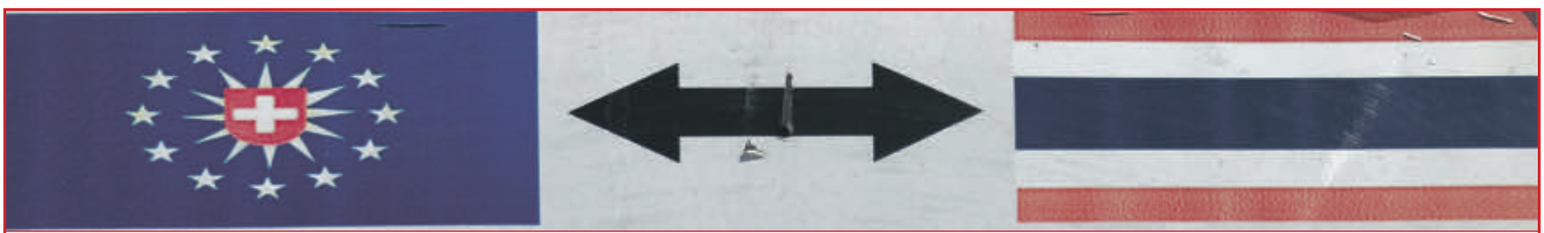
Unverbindliche Besichtigung

Nähere Auskunft: 079 419 04 92

Kleinanzeigen 20 Franken

max. 3 Zeilen, 105 Zeichen pro Zeile

Mit Inseratetext in einen Umschlag stecken und ab die Post an:
Gipfel Zeitung, Postfach 216, 7270 Davos Platz



Pakete und Waren nach Thailand versenden

ab 110 CHF bis 60 Kg.

Umzug • Einlagerungen • Transporte CH – Thailand

www.box2thai.com

Tel. 0041 76 525 33 35

Neu: Annahmestelle auch im Kanton Graubünden

*Golfen am Mehr.**

Mehr* Challenge:
Exklusives Einsteigerpaket für Golfinteressierte

Sonntag, 19. Mai bis Mittwoch, 10. Juli 2019
Jeden Mittwoch von 19.00 – 20.30 Uhr und Sonntag von 18.00 –19.30 Uhr je 1.5 Stunden Gruppenkurs. Sie werden in alle praktischen und theoretischen Aspekte des Golfspiels eingeführt und auf die Platzreifeprüfung vorbereitet.

Für die Platzreifeprüfung organisieren sich die Teilnehmer mit dem Pro, die Kosten gehen zu Lasten der Teilnehmer.

16 Lektionen Golf-Unterricht à 1.5 Stunden, inklusive Leihmaterial und Übungsbälle während dem Unterricht, freie Benutzung der Driving Range bis zum Saisonende und Spielrecht auf dem Platz nach bestandener Platzreifeprüfung für CHF 1‘660 pro Person.

Mehr* Informationen und Anmeldung beim Golf Club Davos. Telefon 081 416 56 34. info@golfdavos.ch

Regionaler Arbeitsmarkt

auch auf www.gipfel-zeitung.ch

über 30 000 Leserkontakte!

Seit

26 Jahren

die farbigste

Zeitung Graubündens

mit den

konkurrenzlosen

Insertionspreisen!

Ihre Gipfel Zytig

Freie Kapazitäten

• Hausverwalter-Ehepaar (ungarisch) **sucht Nebenjob,** arbeiten u. leben in **Davos**, gute Schulbildung, Referenzen, Erfahrungen, Zeugnisse.

Tel. 076 797 33 62

GOLD-Ankauf

Wir kaufen:

- Gold-, Silberschmuck
- Gold-, Silbermünzen, Barren
- Altgold, Zahngold
- Silberbestecke
- Silberwaren
- Armbanduhren
- Taschenuhren

c/o A-Z- Bettwarencenter
Promenade 142
Davos Dorf
Mo.-Fr. 10.00 - 18.30
Sa. 09.00 - 16.00

Quickmail
Smart Postal Services

Quickmail ist das erste private Briefzustellunternehmen der Schweiz.

Wir bieten Ihnen einen

Nebenverdienst als Briefzusteller/in

10 – 40% in Davos, Klosters, Bergün und Umgebung

Wenn Sie zuverlässig sind und Interesse daran haben, an ein bis zwei Tagen in der Woche an Ihrem Wohnort tagsüber Briefe und Kataloge zu Fuss, mit dem Fahrrad, Mofa oder Auto zu verteilen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Sie starten Ihre Arbeit direkt von zu Hause aus. Wir bieten Ihnen eine vielseitige Tätigkeit im Freien, eine attraktive Bezahlung von mindestens CHF 21.25 pro Stunde (inkl. Ferienzuschlag) und eine gute Ausrüstung.

Besonders geeignet für Hausfrauen und Pensionierte. Einstellungsvoraus-setzung sind neben Ihrer hohen Zuverlässigkeit körperliche Fitness und gute Deutschkenntnisse.

Es werden ausschliesslich Bewerbungen über unser Online-Formular berücksichtigt. Dieses finden Sie im Internet unter www.quickmail-ag.ch/jobs

Quickmail AG • Fürstenlandstrasse 35 • 9001 St. Gallen

EBENER | SERVICE

haushalt & gewerbe

Planung, Verkauf und Service von Haushalts-, Kälte- und Gastronomie-geräten

Promenade 14 • 7270 Davos Platz • +41 81 416 77 37
info@ebener-service.ch • www.ebener-service.ch

Die Traumtruppe der Männerriege Davos Platz turnt in der Turnhalle von Glaris, bis die neue Dreifachhalle am Platz steht.

Gymnastik unter der Leitung von Ernst Wild, Klosters. Jeden Montag ab 20:00 h.

Fundgrube

auch auf www.gipfel-zeitung.ch

Zu verkaufen

• Von privat zu verkaufen:
BMW X3 3,0sd, Jgg. 2007/8, 286 PS, Autom., 380 000 Km (70% Autobahn), ab MFK, Top-Zustand; Navi, Leder, M paket, Freisprech, Klima, div. Extras, 8-fach bereift mit Felgen, Sommerräder 70% Winter 90% profil, mit AHK, servicegepflegt, viel Auto für wenig Geld!
NP: CHF 85 000, VP: CHF 6800.
Tel. 076 566 31 30

Ferien...

• **Vom 23.4. bis 4.6.19.** ist Lilo`s Secondhand-Shop ferienhalber geschlossen. Die ideale Zeit, den Kleiderschrank zu räumen. Nur noch Damenmode. Annahme: Di., Mi., Fr. 14:00 – 18:00 h **079 582 04 82**

Dienstleistungen

• **Videokassetten auf DVD:** Ich brenne Ihre Videokassetten zu günstigen Preisen auf DVD. VHS, VHS-C, Video8, Hi8 und miniDV. So können Sie Ihre wertvollen Filme und Erinnerungen auch in Zukunft anschauen. Platzsparend ist es auch.
Walter Bäni 079 723 84 42

Occasionen von Auto Rüedi, Serneus

Occasion **MITSUBISHI**	**ASX 1.8 DID Cele.300K 4WD** Com/5 anthrazit / anthrazit	**09.2015**	**49'100 km** 150 PS	**sFr. 17'400.00**
Occasion **MITSUBISHI**	**ASX 1.8 DID Invite 4WD** Com/5 anthrazit / anthrazit	**09.2010**	**166'400 km** 150 PS	**sFr. 7'900.00**
Occasion **MITSUBISHI**	**ASX 1.8 DID Intense 4WD** Com/5 anthrazit / schwarz	**05.2011**	**135'700 km** 150 PS	**sFr. 10'600.00**
Occasion **MITSUBISHI**	**Lancer 1.8 Instyle** Lim/4 silber / schwarz Leder	**03.2008**	**66'200 km** 143 PS	**sFr. 9'600.00**
Occasion **MITSUBISHI**	**Lancer 2.0 DID Instyle** Lim/5 anthrazit / schwarz Leder	**12.2012**	**26'100 km** 140 PS	**sFr. 14'600.00**
Occasion **MITSUBISHI**	**Outlander 2.2 DID Intense** Com/5 bordeaux / anthrazit	**01.2012**	**87'000 km** 156 PS	**sFr. 12'700.00**
Occasion **MITSUBISHI**	**Outlander 2.2DID Navi Saf** Com/5 rot cooper / schwarz Leder	**03.2013**	**97'100 km** 150 PS	**sFr. 18'900.00**
Occasion **MITSUBISHI**	**Pajero 3.2DI-D SwissProf+** Com/5 bordeaux / anthrazit	**10.2011**	**73'100 km** 200 PS	**sFr. 20'900.00**
Occasion **NISSAN**	**Qashqai 1.6dCi acenta 4x4** Com/5 bordeaux / anthrazit	**05.2014**	**49'100 km** 131 PS	**sFr. 15'700.00**

MITSUBISHI MOTORS
081 422 47 66
AUTO RÜEDI AG SERNEUS

Freizeit - Vereine

Taekwon-Do Int. Davos
Mo. 18.50 – 19.50 Jump Dojang Sunnegruess
Di. 19.00 – 20.00 Swissjump Power Sunnegruess
Di. 19.00 – 20:30 Haupttraining Turnhalle SAMD
Mi. 15.15 – 16.15 Tagestraining +40 Sunnegruess
Do. 09.00 – 10.00 Swissjump Power Mattastr. 6
Do. 17.45 – 18.45 Little Ninjas (5 - 8 J)Turnh. Prim
Do. 17.45 – 18.45 Kindertraining (9 - 14 J) Turnh.
Do. 18.50 – 19.55 Dojang Sunnegruess
Fr. 14.00 – 15.30 Tagestraining Dojang Sunnegruess

Männerriege Davos Platz
Jeden Mo. Turnen von 20 bis 22 Uhr in der Doppelturnhalle Davos Platz.

Männerriege Davos Dorf
Jeden Mo. Turnen von 20.15 bis 22 Uhr in der Bünda-Turnhalle.

Links

www.albula-holzprodukte.ch
Pflanzengefässe u. Gartenmöbel
Klein-Holzbauten/Leitern/Zäune

www.cccd.ch
Alles über die Aktivitäten des Cerlce des chefs de cuisine Davos

www.davos-platz.ch
Ihre Startseite ins Internet
aktuell - kompakt - praktisch

www.wilhelm-monstein.ch

www.davos-kutschen.ch

www.adlatus-suedostschweiz.ch

Diä muasch gläsa ha:

GIPFEL ZYTIG

die farbigste Zeitung Graubündens!

Wir/ich bestellen/e **ein Jahres-Abo zu CHF 95.-**

Name:.....

Strasse:.....

Wohnort:.....

Datum / Unterschrift:.....

Talon senden an Gipfel Zeitung, Postfach 216, 7270 Davos Platz

Pfarrer Reinhard Eisner, seit 1. März reformierter Pfarrer von Jenaz

«Man könnte sich auch auf der Skipiste an Gottes Schöpfung erfreuen»

Pfarrer zu sein ist für ihn eine Berufung. Dass er ein Vertreter der Urknall-Hypothese ist, das ist für ihn kein Widerspruch zur Bibel. Er spricht nicht gerne von der Kanzel, und er scheut sich auch nicht, bestehendes – sozusagen «heiliges» – in Frage zu stellen. Pfarrer Eisner ist vieles, aber eines ganz sicher nicht: langweilig!

Walter Bäni

Herr Pfarrer Eisner, was ist schön am Pfarrersein? Und was nicht?

Reinhard Eisner: Das Pfarrersein ist für mich eine Berufung. Eine Berufung hat immer zwei Seiten. Ich habe den Pfarrerberuf schon mehrmals hinwerfen wollen. Man muss hinterfragen und unschöne Sachen sagen, die aus dem Wort Gottes kommen. Dabei setzt man sich auch ganz stark in die Nesseln. Man hat den Auftrag, die wichtigste Botschaft dieser Welt den Menschen zu sagen: Gott ist voller Liebe und Zuneigung. Er will uns nicht ängstigen, sondern befreien und in die Weite führen. Sehr oft habe ich Angst, dass ich meine Arbeit nicht gut genug mache und Gott nicht genüge. Ich habe das Gefühl, ich müsste noch mehr machen und dabei an die Grenze des Machbaren gehen. Auf der anderen Seite ist der Pfarrerberuf einzigartig schön. Man lernt unglaublich viele Schicksale kennen, die einen prägen und die einen auch weiser werden lassen. Es ist ein Beruf, der nicht nur Freude bereitet, sondern manchmal auch unheimlich schwer zu tragen ist. Aber wenn Gott einen berufen hat, kommt man da nicht raus, man kann nicht zurück.

Wie stark ist das, was in der Bibel steht, für Sie Gesetz?

Die Bibel ist ein Buch, das man verschieden lesen kann. Es gibt darin unterschiedliche Theologien und Meinungen. Die Bibel widerspricht in meinen Augen nicht der Wissenschaft. Ich bin ein Vertreter der Urknall-Hypothese und denke sehr wohl, dass die Welt so entstanden ist. Aber ich frage mich: Wie ist der Urknall entstanden? Es gibt das alte Gesetz, dass aus dem Nichts nichts entstehen kann. Es muss also irgend einen Anfang des Weltalls geben. Und wenn ich da Gott reinsetze, ist das mein gutes Recht.

Man hört, dass Sie nicht gern von der Kanzel predigen!

Wenn Menschen in die Höhe gehoben werden, endet es meistens ziemlich schlecht, weil sie den Boden unter den Füssen verlieren. Daher gehe ich sehr ungern auf eine Kanzel. Denn ich spreche nicht gern «von oben herab», ich möchte mit der Gemeinde auf einer Ebene stehen. Ich bin auch nicht dazu da, die Gemeinde «abzukanzeln» oder ihr Vorschriften zu machen.

Sie sind ein begnadeter Musiker und untermalen die Gottesdienste mit Instrumenten. Warum mögen Sie es nicht, wenn geklatscht wird?

Ich brauche keine Lobhudeleien. Darum sage ich jeweils: «Wenn Sie klatschen, so danken Sie damit dem lieben Herrgott, dass er mich mit so reichen Gaben beschenkt hat. Das ist keine Leistung, die ich mir erarbeitet habe, sondern ein Geschenk. Ich bin selber überwältigt, was man mit der Hilfe Gottes tun kann. Wenn mir etwas gelingt, dann nie nur aus eigener Kraft.

Aber mal ehrlich, Applaus tut doch uns allen gut!

Das stimmt. Mit etwa 30 habe ich förmlich nach Anerkennung gelechzt. Damals war ich in der Politik und gleichzeitig im Pfarramt tätig und habe mich dabei vollkommen verausgabt. Aus den damaligen Erfahrungen kann ich sagen: Heute brauche ich keine Anerkennung mehr, sondern nur die Liebe meiner Frau. Wenn wir zwei einander anerkennen und harmonieren, dann kann die Welt untergehen, wir stehen wie Pech und Schwefel zusammen. Aber ich weiss natürlich: Wenn ich als Pfarrer keine Anerkennung habe, dann bekomme ich auch keine Pfarrstelle, erst recht nicht in meinem Alter. Man muss etwas vorweisen können. In dieser Hinsicht bin ich froh, wenn ich Anerkennung habe.

Mit welchen Zielen sind sie nach Jenaz gekommen?

Ich möchte aus der Gemeinde so viele Menschen wie möglich für den Glauben begeistern. Nicht um mich zur Ruhe zu setzen! Ich habe noch so viel Lust und so viele kreative Ideen. Hoffentlich können wir vieles gemeinsam mit dem Kirchenvorstand umsetzen.

Immer weniger Leute besuchen jedoch Gottesdienste, manche Pfarrer predigen vor beinahe leeren Bänken!

Der begnadete Musiker Reiknhard Eisner bereichert die Gottesdienste gerne mit seinen Instrumenten.

Das ist mir in Jenaz zum Glück noch nicht passiert, es sind immer ausreichend Leute da. Aber klar, im Verhältnis zur Bevölkerung sind es zu wenige, ich kann damit nicht zufrieden sein. Für mich ist der sonntägliche Gottesdienst nicht das Zentrum der Gemeindearbeit. Ich kann verstehen, wenn junge Familien sagen: An unserem freien Tag gehen wir Skifahren. Ich als begeisterter Skifahrer habe manchmal auch Probleme, wenn schönstes Wetter ist und ich in die Kirche gehe. Man könnte sich auch auf der herrlichen Skipiste an Gottes Schöpfung erfreuen. Deshalb muss sich die Kirche überlegen: Ist es richtig, dass sich alles um den Gottesdienst dreht? Und kann man nicht auch mal über die Gottesdienstzeit diskutieren? Vielleicht passt eine andere Zeit vielen Menschen viel besser! Die Kirche muss sich auch andere Frage gefallen lassen: Vermögen die Gottesdienste in der heutigen Zeit noch anzusprechen und zu begeistern? Viele Gottesdienste sind leider nicht mehr so ausgelegt. Muss es immer bloss Orgelmusik sein, oder darf man auch mit anderen Instrumenten mixen? Ist es notwendig, an jedem Sonntag in jedem Ort einen traditionellen Gottesdienst zu machen?

Reinhard Eisner

geb.: 15. August 1959
von: Oberlausitz (Ostdeutschland)
Zivilstand: Seit über 30 Jahren verheiratet mit Belinda, 5 erwachsene Kinder
Beruf: Gelernter Baufacharbeiter, Polier, Betriebshandwerker, Thelologiestudium, seit 1986 Pfarrer, seit 1.3.19 in Jenaz
Hobbies: Musik, Sport, Lesen, Filmen und Fotografieren
Lebensphilosophie: In jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft zu leben (Hermann Hesse)
Traum: Keiner, bin vollkommen glücklich, höchstens: In einer Big Band mitzuspielenr
Unerreichtes Ziel: Am Ende meines Weges bei Gott zu sein
Was mich freut: Mit Menschen über Gott und die Welt ehrlich und offen zu diskutieren
Was mich ärgert: Menschen, die «hinterrücks» reden
Lieblingsdrink: Guter Wein aus der Bündner Herrschaft
Lieblingsessen: Wildgerichte
Lieblingslektüre: Hermann Hesse
Lieblingsmusik: Je nach Stimmung höre ich alles; beim selber Musizieren: Lieder von Udo Jürgens
Lieblingsferiendest.: Griechenland
Meine Stärke: Freude am Leben, unerschütterlicher Optimist
Meine Schwäche: Kann sehr schwer nein sagen
Was ich an Jenaz so schätze: Die Idylle, die Entspanntheit und Freundlichkeit der Menschen sowie Kirche und Pfarrhaus

Sie rühren hier an «heiligen» Dingen!

Ja, damit mache ich mir sicher Gegner. Darum arbeite ich lieber doppelt so viel und gestalte halt am Sonntag den Gottesdienst für Leute, die ihn wirklich brauchen. Und parallel dazu biete ich andere Veranstaltungen an und schaffe Angebote. Dann kann das Volk irgendwann entscheiden, was es haben möchte.